Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 588. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 15. December 1880.

Die „Bitter"-Krise.

Unser gut unterrichteter Berliner =-Correspondent schreibt:

Der Finanzminister Bitter hat bekanntlich erklärt, daß der Entwurf über die organische Reform der directen Steuern in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden würde. In diesem Falle bezweifelt man sehr, daß es Herrn Bitter vorbehalten sein möchte, als Finanzminister diesen Entwurf vor dem Landtage zu vertheidigen. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die „Krisis Bitter" welche sogar die Officiösen zugestanden haben, nur vertagt und nicht gänzlich beseitigt ist. In Abgeordnetenkreisen hält man an der Behauptung fest, daß die unveränderte Annahme des Etats einschließlich des Steuererlasses Vorbedingung für das Verbleiben des Finanzministers auf seinem Posten werden möchte und über die Frage des Steuererlasses walten hinsichtlich der Ablehnung kaum noch ernste Zweifel ob. Die Entscheidung würde sich also bald nach Wiederaufnahme der Arbeiten des Abgeordnetenhauses treffen lassen. Selbst in Kreisen, welche dem Finanzminister nahe stehen, hegt man nicht große Hoffnungen über dessen besonders befestigte Stellung.

Zusammentritt des Volkswirthschaftsraths.

Berlin, 14. December.

= Wie wir an dieser Stelle wiederholt vorausgesagt haben, wird also der Volkswirthschaftsrath doch erst im Januar zusammentreten können. Es bestätigt sich auch im Weiteren, daß der Abschluß der Vorarbeiten sowohl bez. der Organisation der neuen Einrichtung als der ihm zuzuweisenden Thätigkeit noch eine erhebliche Zeit in Anspruch nimmt. So sind beispielsweise jene Arbeiten, welche sich auf das Arbeiter-Versicherungsgesetz, mit welchem der Volkswirthschaftsrath sich zuerst befassen soll, namentlich bezw. der begleitenden Motive rc. noch etwas im Rückstande und es wäre deshalb schon nicht thunlich gewesen, den Volkswirthschaftsrath bereits im Laufe dieses Monats einzuberufen, ganz abgesehen von der bevorstehenden Weihnachtszeit, während welcher alle parlamentarischen Arbeiten, sowie jene des Bundesraths pausiren. — Man bezeichnet uns nun die Angabe als völlig unzutreffend, daß die Anberaumung der vielerwähnten Ministerberathungen irgend wie von dem Resultat der Berathungen des Volkswirthschaftsrath abhängig sein sollten, zumal da die Ministersitzungen sich zunächst mit den für den Reichstag brennendsten Fragen der Steuer- und Finanz-Gesetzgebung zu beschäftigen haben werden, und es überhaupt noch sehr fraglich ist, ob und in wie weit Bundesrath und Reichstag in der bevorstehenden Session sich mit den volkswirthschaftlichen Projecten des Reichskanzlers zu beschäftigen haben möchten.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

27. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. December.

10 Uhr. Am Ministertisch v. Puttkamer und Commissarien.

Präsident v. Köller: Der Abg. v. Ludwig hat von mir das Wort vor der Tagesordnung begehrt. Nach einer Unterredung mit ihm habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß es nicht angebracht ist, ihm das Wort vor der Tagesordnung zu geben. Ich habe es ihm verweigert. (Zustimmung.) Darauf hat er sich bereit erklärt, Urkunden auf den Tisch des Hauses niederzulegen, welche darthun sollen, daß er in der bekannten Gründerangelegenheit die Wahrheit gesagt. Diese Urkunden werden bereit liegen und es steht Jedermann frei, Einsicht davon zu nehmen.

Darauf wird die Berathung des Cultusetats, Cap. 120 (Gymnasien und Realschulen) fortgesetzt.

Abg. Schmidt (Stettin) macht zuerst auf einen Widerspruch aufmerksam, der sich in einer amtlichen Erklärung des Commissars der Unterrichts-Verwaltung und einer vom Reichskanzler berufenen Commission von Sachverständigen, welche eine Revision der Prüfungsvorschriften für Aerzte berathen sollte, herausgestellt hat. Jener wirkte durch seine Erklärung, es sei eine Reform des Gymnasial-Lehrplanes durch Vermehrung der Stunden für Naturwissenschaft und Mathematik und Verminderung der grammatikalischen Unterrichtsstunden vorgesehen, auf die Abstimmung der Commission ein, um das Gymnasium als Bildungsweg für den ärztlichen Beruf zuzulassen, während die gestrigen Auslassungen am Ministertische solche principielle Reform abgeleugnet haben. Jener Commissar muß daher aus eigener Machtvollkommenheit, ohne Vollmacht jene Erklärung abgegeben haben. Der Minister habe gestern eine bestimmte Stellung zu der Realschulfrage nicht eingenommen, dagegen sei dies von zwei früheren conservativen Unterrichts-Ministern, Herren v. Bethmann-Hollweg und v. Mühler, geschehen. Ersterer habe im Abgeordnetenhause das Wort gesprochen: die Realschul-Abiturienten würden an die Pforte der Universitäten klopfen und man werde ihnen Eingang gewähren.

Durch den Minister v. Mühler sei 1870 diese Zulassung für das Studium der neuen Sprachen, der Mathematik und der Naturwissenschaften erfolgt trotz abrathender Facultätsgutachten der Universitäten, der Minister habe daher selbstständig die Entwickelung der Realschulen durch diese Zugeständnisse gefördert, und die Realschul-Abiturienten hätten sich durch ihre Leistungen in den Prüfungen bewährt. Neue Concessionen vollziehen sich in bestimmten Zeitabschnitten und würde eine neue Concession, die Zulassung zum Studium, sich rechtfertigen. Die Reaschule habe Gegner und Freunde. Zu letzteren sei zu zählen der Kriegsminister v. Kameke, der für die Cadettenhäuser den Lehrplan der Realschulen eingeführt hätte, ein Freund auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem sein Land fünf neue Realschulen verdanke. Zu den Gegnern sei der rector magnificus der ersten preußischen Universität zu nennen, der in einer noch nicht veröffentlichten Rede sehr abfällig über die Leistungen der Realschulen für die Facultäts-Studien der königlichen Universitäten sich geäußert habe. Die vom Unterrichtsministerium veröffentlichten Ausweise über das Resultat der Oberlehrer-Prüfungen beweisen, daß beispielsweise von 1877 von den Realschul-Abiturienten 23, von den 88 Gymnasial-Abiturienten nur 12 pCt. das Zeugniß ersten Grades erhalten haben. Ebenso günstig seien die Nachweisungen für einen größeren Abschnitt, namentlich in den letzten 5 Jahren, in welchen die Realschul-Abiturienten sich ersteren überlegen gezeigt haben. Es fehlte deshalb dem bezeichneten rector magnificus jede ausreichende amtliche Information. Der Ueberbürdung ist man in den elsaß-lothringischen Gymnasien des Reichslandes dadurch entgegengetreten, daß in Prima der lateinische Aufsatz, das griechische Scriptum fehlen und nach der Confirmation die Religionsstunden ausfallen. Der Vorwurf des Ministers gegen das Andrängen der unteren Klassen zu den höheren Bildungsanstalten beweise das Bildungsbedürfniß, auch das Licht wirke von oben nach unten.

Zum Schulballast trägt ebensowohl die Aristokratie wie die Bourgeoisie bei, viele bedeutende Männer sind aus den unteren Volksklassen hervorgegangen. Wie der Gärtner nicht in einer Pflanzschule bestimmen könne, welche Bäume sich gesund entwickeln und Früchte tragen werden, so sei der Pädagoge in derselben Lage bei Aufnahme von Knaben, deren Entwickelung nicht vorauszubestimmen sei. Der gegen die Realschulen gerichtete Vorwurf, daß sie dem Amerikanismus, dem Materialismus Vorschub leisten, wird dadurch hinfällig, daß sie durch das Studium deutscher, englischer und französischer Klassiker, durch die Geschichte der Idealität ebenso dienen, wie die Gymnasien mit den Klassikern des Alterthums. Die Anordnungen des Ministers gegen die verbotenen Verbindungen der höheren Schulen seien etwas zu scharf ausgefallen, obwohl es wünschenswerth sei, dieselben mit Stumpf und Stiel auszurotten. Der Klimax der Strafen, die eventuelle Maßregelung der Pensionshalter und Communen, eine Relegation von sämmtlichen Lehranstalten des Landes gehe zu weit und werde letztere unwirksam, wenn man nicht eine Convention zwischen den einzelnen deutschen Ländern abschließe. Zuletzt wird eine Ascension für Lehrer empfohlen, die allerdings mit Rücksicht auf die nicht gleichen Patronatsverhältnisse, die Verschiedenheit der Gehälter, der Pensionen Bedenken findet. Jedenfalls sei dieselbe in Erwägung zu ziehen. (Beifall)

Der Cultusminister: Meinen Standpunkt in dieser Frage habe ich schon gestern so genau, wie ich es nach pflichtmäßigem Ermessen konnte, dargelegt. Sollten die Unterrichtsminister vor mir eine entschiedenere und klarere Stellung eingenommen habe, so führe ich zu meiner Entschuldigung an, daß die Stellungnahme um so schwerer wird, je näher die Nothwendigkeit der Entscheidung tritt. Die Sache wird jetzt mit einem so brennenden Interesse discutirt, daß die Unterrichts-Verwaltung erst die Abklärung der Meinungen abwarten muß. Uebrigens gehört die Entscheidung über den ersten, so viel discutirten Schritt, die Zulassung der Realschul-Abiturienten zum Studium der Medicin, nicht zur Competenz des preußischen Ministeriums, sondern zu der des Reichs. Die preußische Regierung hat in dieser Frage nur ein Votum, daß sie dem Reichskanzler gegenüber in dem entscheidenden Augenblick abgeben wird. Ihre letzte Meinungsäußerung, die vor zwei Jahren erfolgte, erwähnte ich schon gestern. Ich bedauere die Aeußerungen des Vorredners über meine Verfügung vom 29. Mai d. J., betreffend die Schüler-Verbindungen. Ein so tief eingewurzeltes Uebel muß mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, also durch wirksame und drastische Mittel; über dieses Bedürfniß bin ich in meiner Verfügung nicht hinausgegangen. Die Steigerung der Strafen bis zur Ausweisung schuldiger Schüler entspricht dem Maße der Verschuldung. Daß ich zu dem heroischen Mittel, einen Gymnasiasten, der einmal gefehlt hat, von allen Gymnasien auszuschließen, nur schreiten werde, wenn ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß seine Anwesenheit auf den Gymnasien wie ein vollständiges Gift wirken muß, brauche ich nicht zu versichern. Um hier gehörig einwirken zu können, muß ich mir so weit gehende Vollmachten vorbehalten. Uebrigens schließt die Ausschließung von den Anstalten nicht die Berechtigung aus, als Extraneus das Abiturienten-Examen auf jeder preußischen Anstalt zu machen. Selbst die äußerste Disciplinarmaßregel kann mithin zur Ausschließung vom Studium überhaupt nicht führen.

Einen wesentlichen Theil der Schuld tragen die Pensionshalter, und gegen solche, denen nachgewiesen werden kann, daß sie nächtlichen Gelagen u. dergl. Vorschub leisten, muß mit aller Strenge vorgegangen werden. Allerdings erschwert der Umstand, daß die preußischen höheren Schulen verschiedenen Patronates sind, die Herstellung einer Ascensionsordnung für die ganze preußische Monarchie. Eine solche könnte daher nur auf dem Wege des Gesetzes geschaffen werden: jetzt wird es nicht gerathen sein, irgend einer Commune in der freien Ausbildung ihrer Schulverhältnisse Fesseln anzulegen. Aber auch für die reinen Staatsanstalten würde es sehr große Schwierigkeiten haben, eine solche Pensionsordnung zu etabliren; denn nach unserer Etatsanordnung müssen alle höheren Lehranstalten individuell behandelt werden, da für jede einzelne ein besonderer Dotationszuschuß besteht. Ein Bedürniß zu einer solchen Ascensionsordnung liegt kaum vor. Es könnte nur darin gefunden werden, daß etwa die Beförderung verdienter Lehrer, wenn sie nur innerhalb des Rahmens einer Anstalt stattfinden kann, zu langsam vor sich geht. Die Regierung hat es aber in der Hand, diesen Uebelstand zu beseitigen, da sie im Durchschnitt die Anciennetätsverhältnisse für die ganze Monarchie zu berücksichtigen in der Lage ist.

Abg. Perger erachtet für das Studium der Medicin die Gymnasialschulbildung als ein absolutes Erforderniß und erklärt sich demgemäß gegen die Zulassung der Realschulabiturienten zu diesem Studium. In dem scharfen Vorgehen gegen die Schülerverbindungen ist er mit dem Minister vollkommen einverstanden, dem das Land dafür großen Dank schulde. Ein anderes Mittel als die größte Strenge sei hier nicht am Platze, da das Uebel schon zu tief Wurzel gefaßt habe. Das Gefühl für Religiosität und die Wahrheiten des Christenthums fange an bei unseren Gymnasiasten gänzlich zu schwinden. Der Minister hoffe in dieser Hinsicht auf eine Besserung durch den Unterricht, aber der allein reiche dazu nicht aus, die Erziehung müsse mitwirken. In dem fast gänzlichen Mangel an religiöser Zucht zeige sich der Nachtheil des Culturkampfregimes. Auch in der energischen Bekämpfung des Pensionsunwesens sei er mit dem Minister einverstanden. Mancher Knabe, der in eine solche Pensionsanstalt geradsinnig und unschuldig hineingegangen sei, habe dieselbe charakterlos und verderbt verlassen. Die einzige Abhilfe biete in dieser Beziehung die Einrichtung von Alumnaten und Convicten, aber gerade von diesen segensreichen Anstalten sei ein großer Theil dem unseligen Culturkampf zum Opfer gefallen. Er bitte den Minister, diese Frage in die ernsteste Erwägung zu ziehen (Beifall rechts.)

Abg. v. Minnigerode: Es ist hier so lebhaft die Lanze zu Gunsten der Realschule in Verbindung mit dem Studium der Medicin eingelegt worden, daß ich auf das Princip dieser Bestrebungen, die den mir nicht ganz sympathischen Zug unserer allzu realistischen Zeit tragen, eingehen muß. Die Entscheidung dieser Frage ist überaus schwierig und ich danke dem Herrn Minister dafür, daß er, zunächst auf den bestehenden Verhältnissen fußend, sich reservirt und vorsichtig ausgesprochen hat. (Sehr richtig! rechts.) Der Abg. Schmidt (Sagan) warf ihm vor, er habe sich die Sache bezüglich seiner Stellungnahme sehr leicht gemacht. Ich glaube vielmehr, daß es sehr viel leichter ist, schnell über diese Frage der Realschulberechtigung nach der einen oder der anderen Seite hin abzuurtheilen als den vorsichtig erwägenden Standpunkt des Herrn Ministers einzunehmen. Nach der lebhaften Fürsprache zu Gunsten der Realschule will ich, ohne in das Extrem zu verfallen, den entgegengesetzten Standpunkt bedingt hier vertreten. Ich kann nicht leugnen, daß für mich die Realschule in Bezug auf das ganze Gebiet ihres Wissens neben dem Gymnasium in zweiter Linie steht. Die Freunde der Realschule werden selbst zugestehen, daß sie eine mehr äußerliche Routine, mehr Kenntnisse des täglichen Lebens und zwar schnell erwerben lassen will, wie es dem sich hier kundgebenden Drang des Lebens mit seinen zahlreichen realistischen Berufsarten entspricht. Dem gegenüber steht das Gymnasium und ich freue mich heute noch über seinen mehr akademischen Charakter, der weniger äußerliche Ausbildung, als geistige Durchbildung schon durch die eingehende Beschäftigung mit den alten Sprachen erstrebt. Die lateinische und griechische Sprache ist so sehr der Ausdruck der logischen Durchbildung des Gedankens, daß sie im Gegensatz zu den modernen Sprachen, welche in der Hauptsache die Gedanken unmittelbar aneinander reihen, ohne sie voneinander abhängig erscheinen zu lassen, auf das Gemüth und das Denkvermögen des Schülers einen viel lebhafteren, nachhaltigeren Eindruck üben müssen.

Der Inhalt der beiden Literaturen, als Unterrichtsstoff betrachtet, wirkt in gleicher Weise auf das Gemüth des Schülers und folglich auf sein Leben stärker und nachhaltiger. Das Studium der alten Sprachen wirkt schon durch den größeren Kraftaufwand, den es verlangt, als eine Charakterschule, im Gegensatz zur technischen Aneignung der äußeren Fertigkeit in den modernen Sprachen. Gegenüber dem Zuge der Zeit dürfen wir nicht aufhören zu betonen, daß das äußere Wissen und sein Umfang noch nicht den Mann ausmacht, sondern die Kraft es zu erwerben, die durch das Studium der klassischen Sprachen, nicht der modernen, wie sie auf den Realgymnasien getrieben werden, entwickelt wird, wie durch die durchgehende Ausbildung der Muskulatur auch den schwersten körperlichen Aufgaben besser gewachsen ist als der Besitz einer Anzahl großer, glänzender äußerer Fertigkeiten. So birgt auch das Studium der Medicin eine große Summe Wissens, die in den letzten Jahren durch die glänzenden Forschungen unserer Gelehrten noch an Umfang gewonnen hat, aber es verlangt auch zwei Semester mehr als die anderen Facultäten und bei dem ärztlichen Beruf darf der Werth einer genauen Kenntniß des Lateinischen nicht unterschätzt werden, während auf den Realschulen der Livius, wie der Minister mittheilte, nicht selten gewissermaßen ausgerathen wird. Auch verlangt dieser überaus anstrengende und die größte Opferfreudigkeit fordernde Beruf neben dem Wissen, das die äußeren Mittel liefert, auch eine innerliche Vertiefung, die auf das Gemüth und die Seele des Kranken wirken soll, einen Idealismus, der einer der Hauptträger einer gesegneten ärztlichen Thätigkeit ist und durch die humanistische Bildung besser genährt wird als durch die Realschule. Mäkeln und makeln wir an der bewährten klassischen Bildung unserer Gymnasien nicht herum! Ihr verdanken unsere besten Männer entschieden ihre beste Kraft. (Beifall.)

Abg. Langerhans: Abweichend von der gestrigen Aeußerung des Ministers glaube ich nicht, daß es besser wäre, wenn die Eltern selbst, statt Hauslehrer zu nehmen, sich um die Schularbeiten der Kinder kümmern wollten. Vielmehr sollen diese Arbeiten überhaupt, soweit möglich, ohne Hilfe gemacht werden, damit die Schüler sich an Selbstständigkeit gewöhnen und der Lehrer ein richtiges Bild von ihren Fähigkeiten erhält. Die Erfahrung in Berlin lehrt nicht, daß die niederen Stände sich zu den Gymnasien drängen; den niederen Ständen gehören verhältnißmäßig sehr wenig, aber gerade die besten Schüler an, weil nur solche öffentliche Unterstützung bekommen. Der Regierungscommissar hat gestern die gegen die Unterrichtsverwaltung erhobenen Beschwerden nicht widerlegt. Wenn der Livius als Probestück in den Realschulen aufgestellt ist und die Schüler nicht einmal diesen Anforderungen genügt haben, warum wußten die Lehrer das nicht, und warum hat man die Realschulen so stiefmütterlich behandelt und nicht bessere Lehrer dorthin geschickt? Der Commissar berührte die medizinischen lateinischen Dissertationen mit liebenswürdiger Ironie. Wenn ein Decan so viele Dissertationen durchsehen muß, so kann er das in Bezug auf die Sprache nur flüchtig, und es ist kein Wunder, wenn er Fehler im Lateinischen stehen läßt, die, nachher gedruckt, der Facultät nicht zur Ehre gereichen würden. Aber die Leistungen jener Zeit waren nicht gerade schlechte; es wurden sogar lateinische Clausurarbeiten und das Examen in der inneren Station in lateinischer Sprache gemacht. Wenn die Gymnasiasten bei der Menge von lateinischen Stunden nicht lateinisch sprechen lernen, so ist das ein außerordentlich geringer Erfolg und liegt vielleicht an einer unrichtigen Methode. Durch den bloßen Unterricht der Grammatik wird die Freude am Lernen zerstört und eine strenge Disciplin nöthig, so daß die jungen Leute beim Verlassen des Gymnasiums nur die Freiheit genießen und absolut ruhen wollen.

Die Frage, ob wir ein Einheitsgymnasium oder Realgymnasien haben sollen, kann noch nicht entschieden werden; aber gewisse Uebelstände können schon heute beseitigt werden. Die Aerzte haben sich gegen die Zulassung von Realschulabiturienten zum Studium der Medicin ausgesprochen, weil die Realschulen als Schulen zweiter Klasse gelten und man erklärlicherweise nicht Aerzte zweiter Klasse haben will. Wir müssen eine Einrichtung finden, wonach die Realschule für alle Fachstudien vorgebildete Abiturienten liefert. Auf den Gymnasien müssen andererseits die Naturwissenschaften, besonders die Physik, gründlicher gelehrt werden; denn wer sich die gewöhnlichen Naturerscheinungen nicht im Gröbsten erklären kann, hat heutzutage nicht den Anspruch, sich gebildet zu nennen. Dafür sollte man etwas in den Anforderungen an Grammatik in Griechisch und Latein nachlassen. Die richtige Lernfreiheit erzielen wir dann, wenn der Zwang auf den Gymnasien etwas mäßiger wird. Die Eltern bestimmen die Kinder oft früh für Philologie oder Theologie und unterwerfen sie dann dem strengen Zwange des Gymnasialunterrichts; die Neigung zum Beruf ändert sich aber oft, und dann wird der Zwang des grammatikalischen Unterrichts drückend, während es zur Abhilfe zu spät ist. Darum mögen die philologischen Rathgeber des Ministers auf eine Beschränkung der Grammatik und eine Ausdehnung des physikalischen Unterrichts bedacht sein, und mit voller Liebe an die Reorganisation der Realschulen gehen. Die Einheitsschule ist ein unglücklicher Gedanke, von dem wir vorläufig ganz Abstand nehmen müssen.

Abg. Kropatscheck billigt das vom Minister in der Realschulfrage ausgesprochene non liquet. Das Gutachten der Aerzte könne nicht maßgebend sein, da man auch die Lehrer und Geistlichen nicht befragt habe, wie die Vorbildung ihrer Standesgenossen sein solle, und die auf den Realschulen vorgebildeten Lehrer und Offiziere nirgends als solche zweiter Klasse angesehen würden. Es müsse erst festgestellt werden, ob die Realschulen eine ganz gleichwerthige Bildung geben, wie die Gymnasien. Dies könne man am besten durch einen über dasselbe Thema gefertigten deutschen Aufsatz sehen. Vielleicht werde es möglich sein, eine Einheitsschule herzustellen, in welcher erst in der Prima die Realfächer von den philologischen geschieden würden.

Abg. Kantak führt aus, daß die von dem Regierungscommissar gestern mitgetheilten, an dem Mariengymnasium erzielten Erfolge im deutschen Unterricht Nichts beweisen, da dieselben auch auf Zufall beruhen könnten und nicht erwiesen sei, ob die polnischen Schüler durch den deutschen Unterricht nicht in einer ihrem Körper und Geist schädlichen Weise überbürdet würden.

Abg. Theissing (Realschuldirector) tritt für die Berechtigunn der Realschulabiturienten zum Studium und eine Reformation der Realschulen ein. Die Realschulen seien aus dem natürlichen Streben hervorgegangen, geistige Bildung auch durch das Studium moderner Sprachen und der Naturwissenschaften zu vermitteln. Die Regierungsbeamten, die selbst alle auf Gymnasien gebildet seien, hätten die Realschulen als eine unbequeme Concurrenz von vornherein nicht begünstigt. Erst 1859 habe man durch die Unterrichts- und Prüfungsordnung dafür sorgen wollen, den Realschulen die Unterlage einer formalen Bildung zu geben. Man habe damit aber mehr geschadet als genützt. Das Latein werde nur bis zu dem Punkte getrieben, wo es erst anfangen sollte, den Geist zu bilden, während es dem Französischen und Englischen die nöthige Zeit entziehe, um diese Sprache als formales Bildungsmittel zu verwerthen und ihre Literatur zu studiren. Die geringen Befugnisse, welche man der Realschule ertheilt habe, lassen es manchen befähigten Schüler, der mit Rücksicht auf dieselben eingetreten sei, aber nachher ein anderes Studium wählen wolle, bitter bereuen, daß er nicht das Gymnasium besucht habe. Beim Uebergang von Realschülern auf Gymnasien habe sich gezeigt, daß sie mit den Gymnasiasten auf gleicher Stufe ständen. Darum solle man die Realschulen zu vollständigen Gelehrtenschulen ausbilden. Daß im Lateinischen zu wenig gelernt werde, liege nur daran, daß die Lehrer zu wenig Gewicht darauf legten. Man müsse auch den lateinischen Aufsatz einführen. Dann hätten die Eltern die freie Wahl, auf welche Art sie die Kinder für die Universität ausbilden wollten. Die Realschüler träten mit weit größerer geistiger Frische in das Studium, als die abgetriebenen übermüdeten Gymnasiasten, die mit einem großen Ballast von

Wissen beschwert seien. Man solle das Gymnasium auf das Studium der alten Sprachen beschränken, auch nicht Uebersetzungen ins Griechische verlangen, sondern statt dessen die griechischen Classiker lesen. Die niederen Stände seien in den Gymnasien durch die besten Schüler vertreten; nur seien dieselben schlecht untergebracht, z. B. bei Schuster- und Polizistenwittwen zu 5 oder 6 mit einer ganz unangemessenen Gesellschaft in einem Alkoven zusammengepreßt. Redner bedauert deshalb die Schließung der Convicte, namentlich des katholischen Convicts in Neisse, aus welchem die besten Abiturienten hervorgegangen seien.

Abg. Rickert will jetzt nicht mehr ausführlich auf die Sache eingehen, obwohl er noch Autoritäten genug für die Realschule anführen könnte; doch möchte er wenigstens darüber vollkommen klar werden, was der Cultusminister wolle. Wenn der Minister ihm dazu gratulirt habe, daß er so schnell mit dem Urtheil über diese Frage fertig geworden sei, so könne er ihm das Compliment leider nicht zurückgeben, da die Regierung in einer bereits 1859 im Princip vollständig entschiedenen Frage heute noch keinen bestimmten Plan habe. Es sei an der Zeit, darüber einen Beschluß zu fassen. Auch Abg. Kropatscheck, der mit dem Minister non liquet sage, sei zu dem Resultat gekommen: der jetzige Zustand sei unhaltbar und Alles hänge davon ab, daß die Regierung über die Stellung der Gymnasien und Realschulen bestimmte Entschließungen fasse. Im Jahre 1879 haben in der Unterrichts-Commission nach eingehender Berathung die Mitglieder aller Parteien mit Ausnahme von zweien (Perger und von Bunsen) sich auf die Seite der Petition der Realschulmänner gestellt. Man werde freilich jetzt geduldig warten müssen, bis, wie der Herr Minister sagte, die öffentliche Meinung sich darüber abgeklärt hat. Aber wenigstens möge er sich darüber äußern, ob er die Frage wegen der Reform der Realschule, insbesondere wegen der Vermehrung der lateinischen Stunden, noch erwäge, ob also die Aussichten für dieselbe noch nicht ganz abgeschnitten seien. Man müsse doch endlich die 1859 begonnenen, 1870 einen Schritt weiter geführten und seitdem ruhenden Reformarbeiten fortführen.

Der Cultusminister: Ich glaube mich ganz deutlich in Bezug auf den principiellen und den praktischen Punkt ausgesprochen zu haben. Ich habe ganz in der angedeuteten Richtung erklärt, daß der jetzige Zustand der Realschule unhaltbar ist, daß entweder das Latein ganz hinaus oder eine andere Entwickelung erhalten muß. Wegen der Reorganisation des Lehrplans kann ich den Vorredner beruhigen. Die beiden Fragen der Reform der Realschulen und Gymnasien schweben pari passu und werden auch pari passu erledigt werden, da ich darüber ungetrennt mit dem Finanzminister correspondirt habe und sie ungetrennt behandle.

Abg. Hollesen führt darüber Klage, daß der Staatszuschuß für das Gymnasium in Rendsburg um 2000 M. ermäßigt sei und befürchtet davon in der Folge Nachtheile für die Entwickelung jener Anstalt.

Regierungs-Commissar Geh. Rath Bohtz entgegnet, daß das Gymnasium sich in einer sehr glücklichen Entwickelung befinde, die eine Erhöhung des Staatszuschusses für die Zukunft vielleicht ganz unnöthig mache. Trete wirklich das Bedürfniß nach einer Unterstützung ein, so lasse sich eine solche leicht durch Erhöhung des noch ziemlich niedrigen Schulgeldsatzes erreichen.

Die Abgg. v. Jazdzewski und Wehr lenken die Aufmerksamkeit des Ministers auf die dringender Abhilfe bedürftigen Zustände des Gymnasiums in Konitz.

Regier.-Commissar Geh. Rath Bohtz: In Anerkennung des Bedürfnisses ist bereits ein Grundstück erworben und der Provinzialbehörde die Ausarbeitung eines Planes aufgegeben worden, nach deren Eingang mit dem Bau sofort vorgegangen werden wird.

Abg. v. Eynern weist auf die ungleiche Vertheilung der den höheren Lehranstalten der Communen gewährten Staatszuschüsse hin; eminent leistungsfähige Gemeinden, wie Köln und Aachen, erhielten Zuschüsse, weniger leistungsfähige, wie Barmen, Krefeld, Neuwied nicht. Diese Ungleichheit rufe naturgemäß das Gefühl der Ungerechtigkeit hervor. Er wünsche eine gleichmäßige Behandlung sämmtlicher städtischen höheren Lehranstalten in der Weise, daß der gesammte Staatsbedürfnißzuschuß im Betrage von 1 Million zur Hälfte nach Maßgabe des Flächeninhalts, zur Hälfte nach Maßgabe der Bevölkerung zur Vertheilung kommt; die provinziellen Organe der Selbstverwaltung könnten unter Zustimmung des Provinzialschulcollegiums die Zuwendungen an unterstützungsbedürftige Gemeinden vertheilen und hierbei alle Verhältnisse objectiv prüfen.

Ministerialdirector Greiff: Der Vorschlag des Vorredners würde eine gesetzliche Regelung erheischen, außerdem bei den ungleichen Verhältnissen in den verschiedenen Provinzen auf schwere Bedenken stoßen. Die Frage der Staatszuschußbewilligung müsse vielmehr in jedem einzelnen Falle zum Austrage gebracht werden, zumal von einer großen Anzahl Gemeinden überhaupt keine Anträge in dieser Beziehung an den Staat gelangt seien. Um den Vorschlag des Vorredners auszuführen, seien auch bedeutende finanzielle Mittel, sowie eine eingehende Erwägung der Finanzlage der einzelnen Städte erforderlich.

Abg. Röckerath weist den in den Worten des Abg. Eynern liegenden Vorwurf, als ob die leistungsfähigen Städte Köln und Aachen gleichsam auf Kosten der Steuerkraft des ganzen Staates in ihrem höheren Unterrichtswesen unverhältnißmäßig unterstützt würden, zurück. Er bestreite, daß die Höhe des Communalsteuer-Procentsatzes ein geeigneter Maßstab für die Vertheilung der Staatszuschüsse sei. Köln zahle vielmehr ein zehn Mal so großes Quantum an Staatseinkommensteuer wie Barmen und müsse deshalb auch einen zehn Mal so großen Staatszuschuß erhalten. Uebrigens sei es den Kölnern ganz angenehm, wenn überhaupt gar kein Staatszuschuß gewährt würde, da sie allein die Mittel besäßen, ihre Unterrichtsanstalten zu erhalten.

Abg. v. Eynern weist darauf hin, daß Köln zu den ältesten und reichsten Patrizierstädten gehöre, das allerdings wohl in der Lage sei, bedeutend mehr Staatseinkommensteuer zu zahlen, als Barmen, dessen Bevölkerung zu 2 Drittel aus Arbeitern bestehe, und das die daselbst reich gewordenen Fabrikanten immer möglichst schnell mit einem anderen angenehmeren Aufenthalte vertauschten.

Zu Titel 5 (Mittel zur Erfüllung des Normal-Etats) nimmt das Wort der

Abg. Weber (Erfurt): Die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Lehranstalten sind immer noch nicht geordnet, und es giebt noch immer eine große Anzahl städtischer Lehranstalten, deren Lehrer noch nicht den normalen Wohnungsgeldzuschuß empfangen. Die von uns zu diesem Zweck bewilligten Dispositionsgelder sind nur zum geringen Theil zur Verwendung gekommen, man hat den größten Theil zu den Ersparnissen geschrieben. Dieses Verfahren entspricht aber in keiner Weise den Intentionen, in denen diese Gelder von uns bewilligt und von der Regierung gefordert worden sind. Nachdem einmal der Normaletat aufgestellt worden ist, sollte die Unterrichtsverwaltung doch ein großes Interesse an seiner Durchführung haben, sonst hätte sie nicht erst Hoffnungen erwecken sollen, deren Nichterfüllung nur böses Blut macht. Der Herr Finanzminister, an dessen Widerspruch die Verwendung der bewilligten Mittel wohl gescheitert sein mag, thäte wirklich besser, diese Sache mit Wohlwollen zu behandeln, als Steuererlasse für ein Jahr vorzuschlagen, die in der Finanzlage nicht gerechtfertigt sind.

Regierungs-Commissar Geh. Rath Schultz: An dem Wohlwollen des Herrn Finanzministers für die Erfüllung des Normaletats darf man, wie wie ich versichern kann, nicht zweifeln. Für die Wohnungsgeldzuschüsse müssen in erster Linie die Gemeinden einstehen und nur, wenn in einzelnen Fällen eine Stadt nachweislich nicht die dazu nöthigen Mittel aufbringen kann, tritt der Staat ein. So ist bis jetzt verfahren worden und muß auch ferner verfahren werden.

Abg. Schmidt (Stettin) findet den Gegensatz zwischen dem Unterrichts- und Finanzministerium betreffs der Wohnungsgelder darin ausgesprochen, daß ersteres schon vor mehreren Jahren das höchste Interesse bekundete, so schnell wie möglich die Lehrer in den Besitz des Wohnungsgeldzuschusses zu setzen, und damit einem Nothstande abzuhelfen. Ein öffentliches Aegerniß liegt darin, daß der Landtag jährlich Summen bewilligt, die nicht Verwendung finden. Nach dem Ordinarium des Etats ist die Finanzlage durch die beabsichtigte Vertheilung von 14 Millionen eine sehr günstige, nach dem Extraordinarium dagegen eine sehr ungünstige, so daß Auskunft darüber erwünscht wäre, ob nach solcher Finanzpraxis ohne Balancirung des Ordinariums und des Extraordinariums des Etats wir uns der Gunst oder Ungunst eines Ueberschusses oder eines Deficits erfreuen. Sonst werden wir von einem Jahre zum anderen auf das Wohlwollen der Staatsregierung vertröstet, das nie einen praktischen Ausdruck findet. (Beifall.)

Reg.-Comm. Geh. Rath Bonitz: Ich kann constatiren, daß die Unterrichtsverwaltung den Uebelstand nicht verkennt, daß die Lehrer an städtischen Anstalten noch nicht alle den normalen Wohnungsgeldzuschuß erhalten. Die Regierung hat sich bemüht, die Communen zur Erfüllung des Normaletats zu bewegen, ist aber namentlich in kleinen Städten, die Realschulen zweiter Ordnung und Progymnasien mit Mühe unterhalten, auf große Schwierigkeiten gestoßen. In Torgau, Stendal und Frankfurt haben die Verhandlungen ein günstiges Resultat gehabt. Die Zuschüsse können nur mit Bewilligung der Communalbehörden erfolgen, denn da die Wohnungsgelder auch pensionsberechtigt sind, würden die Lehrer mit ihren Pensionsansprüchen in der Luft schweben, wenn die Zuschüsse ohne Zustimmung der Communen erfolgten.

Bei Titel 9 (Zur Erhaltung höherer Mädchen-Schulen) nahm das Wort der

Abg. Reichensperger (Köln): Der Lehrstoff in den Mädchenschulen darf nicht zu sehr anwachsen, denn es kommt bei der Mädchenerziehung hauptsächlich darauf an, daß Gemüth und Charakter ausgebildet werden. Darin werden mir Alle beistimmen, die eine Frau haben oder haben wollen. (Heiterkeit.) Die höheren Mädchenschulen sind aber jetzt in einem ordentlichen Wettkampf begriffen, den Mädchen möglichst viel Wissen einzupauken. Ich bin erstaunt und erschrocken, was im Lehrerinnenexamen alles verlangt wird. Ich fiele durch das Examen, wenn der vierte Theil von mir verlangt würde. (Heiterkeit.) Bleibt denn da noch Zeit zur Aneignung der praktischen Kenntnisse, die jedes Mädchen braucht, um einst einem Haushalt vorstehen zu können? Dazu kommen noch die modernen Methoden, die von Theoretikern ausgeklügelt sind, Ein Vater oder Großvater kann jetzt ein Kind gar nicht mehr im ABC oder im Sprechen und Schreiben unterrichten. Eine nagelneue Orthographie haben wir ja jetzt auch noch. Möge die Staatsregierung dafür sorgen, daß wir kräftige, gesunde und gemüthvolle Mädchen haben, aber keine Blaustrümpfe.

Regierungs-Commissar Geh. Rath Schneider spricht seine Freude darüber aus, daß der Vorredner dieselben Grundsätze anerkenne, die er selbst im Auftrage des Ministers auf der diesjährigen Conferenz der Mädchenschullehrer in Braunschweig vertreten habe. Im weiteren weist der Redner nach, daß diese Grundsätze auch in der Prüfungsordnung für die Lehrerinnen zum Ausdruck gekommen sind.

Zu Kap. 121 (Elementarschulen) melden sich 10 Redner gegen, einer dafür zum Wort.

Abg. v. Stablewski (Krotoschin) beschwert sich in längerer Rede über das Fortbestehen der Simultanschulen in der Provinz Posen; die Trabanten des Simultanschulwesens feierten nach wie vor in der „Posener Zeitung“ wahrhafte Orgien. Man habe geglaubt, der jetzige Minister werde sich beeilen, die Wunden zu heilen, die der Culturkampf geschlagen habe. Es sei aber noch wenig davon zu merken, und namentlich seien alle Petenten abschlägig beschieden worden, die confessionelle Schulen verlangten. Wie seien denn die Simultanschulen in Posen entstanden? Ueberall, wo unter einer großen katholischen Majorität eine kleine evangelische Minderheit sich befunden habe, sei sofort eine Simultanschule eingerichtet worden. Andererseits aber habe man katholische Minoritäten in evangelische Schulverbände hineingezwungen, so daß man sich der Ansicht nicht verschließen könne, daß die Katholiken und Protestanten mit verschiedenem Maßstabe gemessen worden seien. Minister v. Puttkamer habe sich doch offen als einen Gegner der Simultanschulen bekannt, woher komme es, daß dann die Simultanschulen in Posen nicht aufgehoben würden? Der Grund sei wohl, daß die Simultanschule das politische Ideal der Freigeister bilde, mit dem man die Confession und Nationalität zu unterdrücken hoffe. Der Redner beschwerte sich weiter darüber, daß der Religionsunterricht nicht durch Geistliche ertheilt und in vielen Fällen von Schulinspectoren überwacht würde, die offene Religionsverächter seien. Das Bestreben, die polnische Sprache zu unterdrücken, gehe so weit, daß den kleinen Kindern der Religionsunterricht nicht einmal mehr in ihrer Muttersprache, die sie allein verstehen, ertheilt würde. So freudig die Polen die Nothstandsvorlage begrüßt hätten, so wäre es doch grausam, für ihr leibliches Brot zu sorgen, das geistige aber ihnen durch Unterdrückung ihrer Muttersprache zu verkümmern.

Abg. Stöcker: Ueber die religiösen Zustände der Elementarschulen ist seit geraumer Zeit Ruhe und Zufriedenheit in die Gemüther eingekehrt. Dank dem Verhalten der Schulverwaltung hat sich in weiten Kreisen die Ueberzeugung verbreitet, daß die Simultanschule nur da, wo sie ein wirkliches Bedürfniß ist, eintreten soll. Schul- und Gemeindebehörden beantragen schon die Wiederaufhebung der Simultanschulen und ich hoffe, daß solche Anträge, wo kein Hinderniß entgegensteht, beim Minister eine wohlwollende Aufnahme finden werden. Auch in der Schulaufsicht sind gesundere Verhältnisse eingetreten und die evangelischen Schulen, zum Theil auch die katholischen, den Schulinspectoren ihrer Confession wieder unterstellt. Auch hat es beruhigend auf die Gemüther gewirkt, daß der Minister bei der Einschulung ungetaufter Kinder auf die religiösen Verhältnisse der Eltern Rücksicht nehmen ließ. Nur in der Lesebuchfrage herrscht noch einige Beunruhigung, welche zu bestimmten Wünschen der rheinischen und westphälischen Provinzialsynoden geführt hat. In Trier und Köln ist das paritätische Linnig'sche Lesebuch in einigen Kreisen eingeführt, darüber fühlen sich Gemeinden und Lehrer beschwert. Die rheinische Synode erklärt, das Buch sei vielfach katholisch in dem, was es sagt und was es verschweigt, es bringt z. B. nichts über die Geschichte der Reformation und des großen Kurfürsten. Auch pädagogisch sei es nicht über jeden Zweifel erhaben. Die Provinzialsynode hat gebeten, dieses Buch abzuschaffen und das Recht der evangelischen Schulen auf ein evangelisches Lesebuch anzuerkennen. Ph. Wackernackel sagt, in jedem Lesebuche müsse die Stellung des Verfassers zum Christenthum durch einige Geschichten klar hervortreten. Ich lege die Bitte der Generalsynode dem Minister dringend ans Herz. (Abg. Windthorst: Wir stimmen ganz bei.)

Im Regierungsbezirk Düsseldorf soll die Vielheit der Lesebücher durch ein einheitliches beseitigt werden. Es können ja der Lesebücher zu viel sein. Aber man macht gegen das einheitliche geltend, daß es nicht Stoff genug aus der Reformationsgeschichte enthält. Dazu kommen die finanziellen Opfer, welche die Anschaffung eines einheitlichen Lesebuchs erfordert. Die Wittwen- und Waisenkasse in Barmen hat das Verlagsrecht an dem einen Lesebuche. Wenn es irgend möglich ist, wäre es im Interesse dieser Kassen zu wünschen, daß eines der bestehenden Lesebücher der Ausarbeitung des neuen zu Grunde gelegt werde. Im Kreise Minden-Ravensberg existirt ein solches Lesebuch, das von der Provinzialsynode ungemein gelobt wird. Es ist stark evangelisch, volksthümlich und kernig. Dieses sollte allgemein zugelassen werden. Das Bestreben, einheitliche Lesebücher einzuführen, ist in mancher Beziehung empfehlenswerth. Aber durch die Abschaffung aller verschiedenen Lesebücher wird den Lehrerkreisen ein gut Stück lebendiger Arbeit genommen. Ich könnte mir nur mit Wehmuth einen Zustand denken, in welchem die Kinder jeder Provinz nur dieselben Schriften lesen. Das Uniformiren ist in unserer Zeit schon so groß, daß man es nicht noch vermehren soll. Das Landschaftliche in den verschiedenen Lesebüchern hat großen Werth; das Heimathliche macht es Eltern und Kindern lieb. Ich bitte deshalb die Regierung, den Wünschen der Provinzialsynoden wohlwollende Beachtung zu schenken. (Beifall rechts.)

Abg. Virchow: Herr Stöcker hat so viel Wünsche, daß sich bei ihm das Sprüchwort bewährt: „Der Appetit kommt beim Essen.“ Unzweifelhaft werden Sie nicht eher befriedigt sein, als bis die Lesebücher vollkommen vom confessionellen Geiste durchtränkt sind. Daß ein Lesebuch, das in evangelischen Schulen eingeführt ist, sich katholisch verhält, ist allerdings eine besondere Zumuthung. Indessen in dem, was es verschweigt, schon etwas bedenkliches zu finden, hat doch seine bedenklichen Seiten. Will man Lesebücher, die in einem Lande mit einer gemischt confessionellen Bevölkerung allen Seiten genügen, dann muß man doch stets etwas verschweigen. Wenn Sie lauter locale Lesebücher eingeführt wissen wollen, „landschaftliche“, wie Herr Stöcker sie nennt, dann kommt man zu einer Zerreißung des Volkes, in der entschieden eine Gefahr liegt. Herr Stöcker findet es langweilig, daß überall dieselben Lesebücher existiren. Allerdings, je mehr Lesebücher, desto kurzweiliger; desto mehr Unterhaltungsstoff giebt es. Aber dadurch wird der Zweck einer gedeihlichen Unterrichtsverwaltung nicht erfüllt. Es müssen gewisse allgemeine Lesebücher festgehalten werden, für die der Staat die Verantwortung zu übernehmen in der Lage ist. Wenn jeder Ministerwechsel ein neues Lesebuch zur Folge haben soll, dann kommen wir in ein Schaukelsystem, das schließlich jedes einzelne Schulkind trifft. Wir müssen doch nach festen Normen streben. Herr Stöcker hat dem Minister sein Wohlgefallen für die Wegräumung der Simultanschulen ausgesprochen und spielt dabei offenbar auf den Vorfall in Grottkau an, wo die Stadtverordnetenversammlung die daselbst unter Falk eingerichtete Simultanschule mit 1 Stimme Majorität — der eines evangelischen Pastors — aufhob.

Das Eingreifen in diese Verhältnisse muß der Willkür des einzelnen Ministers entzogen werden. Dazu giebt es nur zwei Wege: entweder das Unterrichtsgesetz oder die Einrichtung eines obersten Unterrichtsraths, der eine von der jeweiligen Verwaltung unabhängige Behörde sein muß. (Widerspruch rechts.) So lange Sie (zur Rechten) allerdings die Majorität haben, wird Derartiges wohl nicht durchzusetzen sein, aber ich hege die Hoffnung, daß wir diesen Zustand bald hinter uns haben werden. Auch bei Ihnen sind ja nicht stets dieselben Strömungen vorhanden. Herr Stöcker ist ja auch nicht immer auf König Hiskias und seine Stammesgenossen erpicht gewesen. (Heiterkeit.) Der von mir vorgeschlagene Weg ist der einzige Weg zum Frieden. Von einer Staatsreligion wird dann allerdings abgesehen werden müssen. Die Entscheidung über die Lesebücher kann unmöglich in die Hand der Synode gelegt werden; sonst wüde jedes Pfäfflein für sein locales Interesse sorgen. (Unruhe rechts.) Ein gerechter Standpunkt ist nur der des Verschweigens. Vergraben Sie die Differenzpunkte, schweigen Sie ein wenig über das, was Sie scheidet und erinnern Sie sich an das, was uns Alle vereinigt. (Beifall.)

Um 4 Uhr vertagt das Haus die weitere Berathung auf Mittwoch 10 Uhr. Der Präsident kündigt an, daß von jetzt ab Abendsitzungen in Aussicht genommen seien.

Herrenhaus. 3. Sitzung vom 14. December.

12¾ Uhr. Am Ministertisch Dr. Lucius, Dr. Friedberg und mehrere Commissarien.

In das Haus neu eingetreten sind: Graf Finck v. Finckenstein aus Schönberg, Oberbürgermeister Thomale aus Elbing und Oberbürgermeister Boie aus Potsdam. Dieselben werden vom Vorsitzenden begrüßt und erklären übereinstimmend, daß sie den Eid auf die Verfassung bereits geleistet haben.

Herr v. Rabe hat sein Mandat als Mitglied der statistischen Central-Commission niedergelegt. Eine Ersatzwahl soll in der nächsten Sitzung stattfinden.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf, betreffend das Höferecht im Kreise Herzogthum Lauenburg.

Der Berichterstatter Herr Schuhmann weist darauf hin, daß in dem genannten Landestheil bei der Erbfolge für die bäuerlichen Besitzungen gewohnheitsmäßig das Anerkennungsrecht gilt. Um die Zweifel darüber zu beseitigen, ob mit der Aufhebung des Meierverbandes auch dieses Anerbenrecht beseitigt sei, solle die Vorlage, welche vollständig dem Gesetzentwurf über das Höferecht in Hannover entspricht, die Fortdauer dieses Erbrechts ausdrücklich feststellen. Er beantragt, mit Ausnahme einer einzigen Abänderung, die Vorlage en bloc anzunehmen.

Diese Abänderung betrifft den § 5, wonach landtagsfähige Rittergüter nicht in die Höferolle eingetragen werden sollen. Die Commission beantragt, diese Bestimmung zu streichen.

Minister Dr. Lucius empfiehlt die Ablehnung des Amendements, weil der Entwurf in der vorliegenden Fassung unverändert die einmüthige Zustimmung der Lauenburgischen Landschaft gefunden habe, und weil von den 22 landtagsfähigen Rittergütern 15 als Fideicommisse an sich schon von dem Gesetze ausgeschlossen seien, die Besitzer der übrigen 7 Rittergüter aber mit der vorliegenden Fassung einverstanden seien.

Graf Brühl glaubt trotzdem an dem Antrage der Commission festhalten zu müssen. Die Vorlage lege den Besitzern der Güter keine Verpflichtung auf, sondern gewähre ihnen nur das Recht, durch Eintragung in die Höferolle ihrer Besitzung das Anerbenrecht zu sichern. Es sei unbillig, die Besitzer von Rittergütern schlechter zu behandeln, als die der bäuerlichen Besitzungen.

Das Haus tritt dem Antrage der Commission bei und nimmt im Uebrigen die Vorlage unverändert en bloc an.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

Eine materielle Aenderung der Vorlage wird von der Commission nur zu § 22 beantragt, welcher den Provinzialverbänden gestattet, auch für die an der Pockenseuche gefallenen Schafe eine Entschädigung zu gewähren.

Die Regierungsvorlage begrenzt diese Entschädigung auf höchstens 50 Mark für ein einzelnes Thier. Der Referent Graf v. Zieten-Schwerin beantragt dagegen, diese Maximalgrenze gänzlich zu streichen, da es unbillig sei, Böcke im Werthe von mehreren tausend Mark mit einer so geringen Summe zu entschädigen.

Der Minister erwidert, daß er seinerseits gegen diese Aenderung kein Bedenken habe, weil der Provinzialverband doch selbst eine solche Maximalgrenze festsetzen werde. Ohne eine solche werde derselbe sich nicht entschließen, das Risico der Entschädigung zu übernehmen.

Herr v. Winterfeld erinnert daran, daß in den Provinzen Brandenburg, Pommern und einzelnen andern Landestheilen die Grundbesitzer durch die Schafpocken sehr empfindlich geschädigt worden seien. Der Verlust habe oft 25 Procent des ganzen Viehstandes betragen. Durch die Impfung habe man diese Verluste auf höchstens 1 bis 2 Procent reducirt. In Mittel- und Süddeutschland, wo man das Auftreten der Schafpockenepidemien in diesem Umfange gar nicht kenne, wo vielmehr diese Krankheit nur sporadisch auftrete, behauptet man, diese einzelnen Fälle seien auf Ansteckung durch geimpfte Böcke zurückzuführen und in Folge dessen sei die Impfung der Schafe nunmehr allgemein verboten worden. Die genannten preußischen Provinzen würden hierdurch sehr empfindlich benachtheiligt und er halte es deshalb für billig, daß die Entschädigung auf die Kasse des Reiches oder wenigstens des Staates übernommen werde.

§ 22 wird hierauf in der Fassung der Commission angenommen.

Herr von Simpson-Georgenburg empfiehlt die Annahme einer Resolution, welche die Regierung auffordert, Bestimmungen zu erlassen, wonach es der Ortspolizei gestattet sein soll, der Tollwuth verdächtige Hunde mit Rücksicht auf die Gefahr einer weiteren Ansteckung sofort tödten zu lassen.

Der Minister Lucius erwidert, daß in dem größten Theile der Monarchie diese Bestimmung schon jetzt gelte, daß er aber gegen eine Resolution im Sinne des Vorredners kein Bedenken habe.

Das Haus tritt hierauf dem Antrage des Herrn v. Simpson-Georgenburg bei und nimmt im Uebrigen die Vorlage mit einigen redactionellen Aenderungen in der Fassung der Commission an.

Der Entwurf eines Ergänzungs-Gesetzes zu dem Gesetze vom 9. März 1872 über die den Medicinalbeamten zu gewährenden Vergütungen, sowie der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. December 1869 über die Consolidation preußischer Staatsanleihen wird vom Hause ohne Debatte nach den Anträgen der betreffenden Referenten erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. (Kleinere Vorlagen.)

Berlin, 14. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat verliehen: dem Wirklichen Regierungsrath und Secretär Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Ritter von Feifalik, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Major Freiherrn von Mertens im Ulanen-Regiment Fürst Schwarzenberg Nr. 2 und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, und dem Major Grafen Orsini-Rosenberg vom Geralstabs-Corps und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Hof-Controlamts-Adjuncten Kleibel zu Wien den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse.

Se. Majestät der König hat dem katholischen Rector Helwig zu Seeburg im Kreise Rössel den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer und Organisten Rösler zu Gollmitz im Kreise Fraustadt den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Glöckner Wegner zu Tilsit das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kammerjunker, Legationsrath Grafen von Seckendorff, die Kammerherrenwürde verliehen.

Dem Oberlehrer am Königlichen Gymnasium zu Bartenstein, Dr. Eduard Loch, ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden. — Der Dirigent der höheren Bürgerschule zu Oldesloe, Dr. Martin Schultze, ist als Rector dieser Anstalt bestätigt worden.

Berlin, 14. Decbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute Vormittag die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Madai und des Oberstlieutenants von Brauchitsch vom Militär-Cabinet und nahmen militärische Meldungen entgegen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag 11½ Uhr militärische Meldungen entgegen und besuchte demnächst das Museum und die National-Galerie. — Nachmittags um 5 Uhr folgte Se. Kaiserliche Hoheit der Einladung Ihrer Majestäten zum Diner. — Nachts 11¾ Uhr begab Sich derselbe zum Empfange Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe nach dem Potsdamer Bahnhof.

(Reichs-Anz.)

Gewinn-Liste der 3. Klasse 163. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20,
ohne Gewähr.
(Nur die Gewinne über 135 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 14. Dec. Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

37 60 114 18 28 29 57 202 40 79 (150) 339 409 13 20 62 516
32 33 76 611 23 (150) 94 (150) 708 58 870 958 62 **1065** 125 26
(150) 36 228 65 70 404 40 542 (150) 94 (900) 693 707 24 45 94
820 29 96 975 78 (300) **2037** 76 101 219 316 87 420 (150) 537
57 96 (150) 735 822 61 88 99 943 55 (180) 94 **3041** 60 86 121 48
56 89 211 (150) 22 80 401 18 57 74 550 54 57 653 55 63 834 61
(150) 950 62 (300) **4002** 30 81 138 47 (180) 57 234 (150) 40 301 52
446 51 86 726 81 806 25 79 90 91 959 (180) 82 **5070** 192 97 209
59 98 319 29 36 61 463 (180) 90 516 26 46 668 720 25 37 43 47
822 26 35 81 **6019** 179 206 (150) 34 39 45 310 17 98 404 601 11
709 (900) 43 64 66 917 **7003** 57 130 89 216 20 22 49 51 92 321
80 90 407 33 61 535 49 659 735 36 63 809 30 40 74 910 27 37
8072 99 129 70 (240) 253 68 371 446 87 501 (150) 51 81 85 (300)

726 33 51 (150) 59 824 29 (150) 53 62 81 (150) 9030 100 33 46 296 351 95 563 704 861.

10,000 81 100 9 45 95 211 (300) 15 18 28 74 (150) 305 12 19 481 647 712 15 64 844 62 86 930 35 71 **11**,025 56 95 110 209 574 711 14 54 72 893 97 912 17 75 78 79 **12**,058 106 23 77 (240) 94 219 89 90 400 74 506 75 87 92 94 630 710 16 39 72 889 967 94 **13**,017 163 231 44 72 434 40 612 68 88 92 720 78 850 67 939 **14**,013 60 125 88 354 409 23 (150) 37 76 537 80 789 95 816 34 58 914 51 76 **15**,020 (150) 23 58 160 62 234 302 18 25 29 47 440 53 521 83 (150) 609 53 72 757 81 83 815 (150) 32 80 923 (150) 79 82 **16**,037 61 207 92 344 71 471 98 526 624 59 707 13 18 40 48 888 941 (240) **17**,057 345 71 92 (240) 522 (150) 663 740 90 884 95 969 92 **18**.004 22 31 (150) 62 150 207 22 48 560 456 87 88 548 644 88 769 93 882 915 82 95 **19**,009 25 147 55 84 87 236 98 300 15 49 79 80 87 408 15 34 37 68 75 548 92 621 844 81 915 (150) 44 73 (150) 92 (150).

20,018 37 103 (150) 97 245 81 408 10 15 97 (180) 512 83 638 730 36 93 901 (180) 50 64 **21**,035 69 137 45 91 204 9 58 72 83 392 94 510 56 606 69 762 63 862 91 924 **22**,030 85 75 108 87 217 86 205 12 (150) 435 39 68 79 517 50 80 635 707 19 (180) 811 (150) 94 98 963 **23**,006 61 63 88 (150) 133 (150) 240 41 367 82 413 15 38 49 531 632 49 75 739 846 92 99 (300) 900 3 39 (150) **24**,020 119 212 38 (150) 52 69 343 98 446 544 49 (150) 56 655 68 724 58 961 75 **25**,060 96 (150) 97 113 37 69 70 217 302 9 (150) 37 (180) 94 474 90 557 62 76 91 654 56 58 825 55 996 **26**,057 90 201 397 444 77 84 (150) 506 20 97 640 90 733 56 832 35 940 62 81 **27**,012 116 222 36 42 50 94 483 559 96 653 55 65 83 744 74 99 867 93 95 913 90 **28**,005 118 75 88 260 303 68 (180) 82 754 82 85 877 945 73 **29**,008 45 279 312 44 452 74 550 71 78 632 47 (180) 762 828 910 78.

30,081 242 44 50 64 82 419 37 43 508 (300) 18 43 48 60 92 679 702 853 58 (1800) 913 48 95 **31**,041 (150) 101 36 208 58 64 89 95 306 49 506 17 33 51 667 227 44 803 4 55 934 **32**,007 89 113 86 95 (180) 207 35 94 336 413 552 98 604 67 77 742 66 804 40 903 37 52 **33**,012 31 189 211 43 64 87 362 455 56 93 551 (150) 81 670 738 813 944 63 82 **34**,010 15 20 92 (150) 161 71 203 390 417 22 33 500 6 20 53 61 76 96 631 51 59 815 970 77 **35**,088 126 64 269 (150) 337 52 (150) 87 400 9 55 63 80 508 16 (180) 56 59 628 57 65 93 749 60 (180) 842 53 81 94 98 926 **36**,049 93 185 214 51 355 63 449 74 (240) 538 44 83 95 624 701 23 25 71 **37**,035 (240) 48 56 96 296 301 29 99 433 52 63 (150) 83 592 618 63 71 (150) 773 811 97 98 920 (150) 65 **38**,008 38 (150) 191 200 14 (150) 49 326 37 68 83 408 19 86 558 688 (180) 728 39 825 86 906 21 **39**,000 60 119 (150) 20 39 (150) 385 419 23 44 51 57 73 523 624 765 80 801 31 971 92.

40,040 118 (150) 36 202 84 301 26 32 91 541 98 639 764 78 86 800 920 68 **41**,086 176 224 35 43 328 50 454 80 97 514 17 623 90 745 49 75 806 955 89 **42**,137 91 292 307 29 47 427 599 617 710 27 49 94 801 53 70 926 27 **43**,004 18 126 252 86 94 304 13 23 419 30 646 65 792 826 27 (240) 54 951 53 63 86 **44**,029 76 78 119 55 201 17 21 37 (150) 48 57 321 433 571 626 85 86 747 66 (150) **45**,041 99 (150) 103 24 32 262 320 63 (150) 403 530 34 636 55 61 70 90 736 812 72 **46**,079 126 45 (240) 57 59 94 231 (180) 60 68 82 (180) 336 52 479 83 501 32 56 618 21 702 9 22 40 835 (240) 924 **47**,047 79 (150) 95 190 97 225 353 68 431 (300) 48 533 60 660 703 (180) 20 44 48 818 55 991 **48**,003 37 38 93 113 34 221 22 325 71 80 400 24 36 665 744 80 92 802 45 939 51 **49**,029 46 59 61 94 132 (150) 92 229 330 430 557 613 47 58 722 88 855 995.

50,027 47 86 (180) 159 206 20 48 70 74 98 335 59 491 510 63 643 66 (180) 82 817 42 940 81 (150) 84 **51**,133 411 (150) 96 99 502 (150) 33 91 644 58 763 79 (150) 844 (150) 48 60 960 95 **52**,059 66 (150) 139 44 55 61 73 226 35 324 43 73 498 526 822 84 97 715 33 860 941 **53**,034 (150) 48 73 142 82 97 212 22 46 320 44 411 23 49 589 607 42 57 66 767 835 49 57 901 23 31 (150) 42 79 **54**,072 91 100 12 18 36 (150) 49 87 214 319 34 82 91 428 67 516 70 637 69 749 72 83 (150) 94 805 58 60 923 63 73 75 **55**,039 101 52 98 327 39 93 94 474 79 526 35 94 95 629 79 702 26 42 48 56 78 80 800 84 934 61 76 **56**,008 59 67 176 225 77 (150) 449 583 656 63 89 94 (240) 722 95 815 920 (180) 24 69 73 74 **57**,045 66 194 207 22 306 30 72 582 608 37 42 718 940 95 **58**,004 29 32 163 (150) 273 86 333 409 39 55 555 683 738 39 867 905 6 8 26 35 40 50 63 72 (300) 88 **59**,008 (240) 38 63 (240) 137 84 229 34 50 68 75 (150) 77 304 54 83 410 56 674 738 840 924 45 56.

60,061 103 55 81 83 97 99 206 38 94 321 25 45 68 82 430 503 692 93 725 810 25 73 88 916 44 90 **61**,101 11 30 33 (180) 61 226 37 53 (180) 81 355 67 442 71 83 98 574 645 84 748 54 824 60 970 **62**,003 30 91 130 (150) 79 (180) 232 310 11 46 47 50 59 405 (150) 33 34 88 733 (150) 838 78 95 936 67 86 96 **63**,084 154 57 65 255 (180) 97 308 72 424 34 88 525 27 54 60 78 722 60 62 805 26 70 974 79 **64**,008 109 28 41 47 307 45 433 40 41 504 18 33 47 630 (240) 85 91 654 86 820 43 94 (6000) 931 56 **65**,052 (900) 123 50 62 98 202 30 34 75 81 307 48 83 94 442 50 98 512 616 94 741 58 805 72 91 920 73 **66**,015 37 73 187 203 15 18 370 420 23 556 63 625 89 710 54 (150) 915 90 **67**,020 107 241 71 89 96 343 46 430 47 94 535 43 631 89 92 94 845 80 **68**,007 39 48 182 285 361 81 84 520 31 641 75 738 45 936 45 53 **69**,009 56 105 43 86 (150) 271 311 24 45 420 25 568 78 662 71 90 746 59 99 814 15 64 71 901 52.

70,221 74 84 (240) 304 16 88 432 76 585 611 12 41 80 732 89 94 801 **71**,131 37 86 209 427 39 521 69 (300) 675 88 813 46 66 67 906 24 **72**,084 128 (180) 42 331 41 61 420 501 28 32 (150) 68 690 707 33 59 91 846 75 76 81 905 (180) 31 **73**,074 94 146 47 69 210 331 74 534 47 56 623 46 729 47 (150) 51 69 91 (150) 837 48 (150) 63 65 68 915 22 **74**,021 40 43 59 (150) 77 78 86 90 92 119 99 242 70 361 (150) 90 454 76 532 692 728 **75**,003 39 71 129 70 92 251 83 303 49 68 406 33 73 667 71 78 83 93 720 842 60 73 916 20 80 **76**,026 92 137 87 214 18 37 41 351 557 64 742 834 46 73 98 919 **77**,048 57 67 73 (240) 138 253 75 (150) 332 420 27 44 (180) 54 506 44 91 639 712 38 41 56 78 838 902 72 83 **78**,058 110 43 78 95 223 (300) 62 92 93 325 38 78 413 (45,000) 32 41 73 608 (150) 26 71 88 709 (150) 847 904 41 48 71 **79**,060 95 135 246 301 20 89 92 582 633 37 64 (150) 760 71 803 36 88 93.

80,000 22 133 56 70 86 210 51 476 508 14 (150) 21 51 612 789 828 74 901 42 53 **81**,044 47 49 65 76 157 89 95 220 49 (150) 91 307 62 436 (150) 45 570 628 36 37 43 713 89 (180) 90 800 34 47 919 76 31 **82**,020 25 38 45 67 105 21 209 351 71 438 561 97 99 614 36 74 764 88 862 907 (180) **83**,138 56 57 75 313 98 468 72 (150) 517 20 87 626 740 54 844 (150) 71 80 88 904 **84**,010 55 114 27 34 (180) 40 47 93 362 86 (300) 96 469 83 610 31 63 915 66 74 (150) **85**,036 49 137 66 95 229 68 91 319 417 (150) 613 (150) 23 92 (180) 710 76 91 887 98 **86**,026 73 135 367 420 (150) 608 22 37 40 74 771 85 93 834 94 900 9 30 **87**,092 168 236 47 72 94 416 67 82 504 614 31 38 87 740 59 (150) 79 813 46 66 976 **88**,191 202 36 (180) 38 81 347 415 23 553 60 74 641 884 98 903 24 92 **89**,079 124 (180) 95 281 387 406 50 (150) 68 524 55 77 620 716 20 (180) 98 801 (150) 39 52 61 69 78.

90,045 138 (150) 39 72 87 245 80 82 333 43 59 91 475 97 521 33 638 727 73 (150) 800 (180) **91**,038 (150) 107 (180) 11 46 229 43 47 351 56 406 (150) 18 45 558 629 32 712 956 **92**,036 74 98 (150) 126 32 37 (150) 266 396 413 524 26 (150) 44 61 65 (300) 91 653 58 835 (180) 936 79 **93**,037 90 396 473 581 93 665 728 98 864 71 **94**,036 40 (150) 85 93 151 70 237 70 96 345 438 45 529 88 624 35 713 18 80 92 823 913.

△ **Berlin**, 14. December. [Die zweitägigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Etat der Universitäten, Gymnasien, Realschulen und höheren Mädchenschulen] haben über Zeit- und Streitfragen, diese Bildungsanstalten betreffend, keine Entscheidung gebracht. Festzustehen scheint, daß nach dem Urtheile der meisten tüchtigen Universitätsprofessoren die Gymnasial-Abiturienten auf der Universität sich jetzt weniger lernfähig zeigen, als dies in früheren Zeiten der Fall war, daß also die durchschnittliche Qualität der Studenten sich nicht verbessert, sondern verschlechtert hat, und daß dies nur der herrschenden Methode auf den Gymnasien zur Last fallen kann. Trotz aller gegentheiligen Behauptungen dauert auf vielen Gymnasien, besonders auch in Berlin, die Ueberbürdung der Knaben mit Schularbeiten zugleich mit der Neigung der Lehrer, massenhaft auswendig lernen zu lassen, Nichtkönnen mit Nachbleibestunden zu bestrafen und einen hervorragenden Werth auf Feinheiten der lateinischen, griechischen und französischen Grammatik zu legen, ungeschwächt fort. Minister v. Puttkamer wird in diesen Dingen schwerlich etwas ändern; seine Zusage, auf den Realschulen Vermehrung des lateinischen Sprachunterrichts und gleichzeitig auf den Gymnasien Vermehrung des naturwissenschaftlichen Unterrichts bewirken zu wollen, war einigermaßen verclausulirt und ist, — wenn nicht gleichzeitig Entlassung der Schüler erfolgt, von zweifelhaftem Werth. Bei Beginn der Debatte über das Volksschulwesen gegen Ende der heutigen Sitzung hielt der Abg. Stöcker eine gemäßigte Rede — über die Nothwendigkeit der Abschaffung der simultanen Provinzial-Schullesebücher. Man hörte ihm deutlich an, daß er sich bei dem Hause gewissermaßen rehabilitiren wollte. Den Abgeordneten Virchow hinderte die Sanftmuth des streitbaren Herrn nicht, ihn auf dem sachlichen Boden der Frage der Schullesebücher ziemlich derb zu schütteln.

= **Berlin**, 14. Decbr. [Keine Erhöhung der Branntweinsteuer.] Die Zweifel, welche mehrfach bez. der Angabe hervorgetreten sind, daß eine Erhöhung der Branntweinsteuer von der Reichsregierung beabsichtigt werde, erweisen sich insofern als berechtigt, als die bislang angeregten Vorfragen augenblicklich ganz in den Hintergrund getreten sind und die Angelegenheit vorläufig auch wohl nicht die zustehenden Organe beschäftigen wird.

[Zur Affaire Lindenau-Friesen.] Der „Nat.-Z." geht weiters das folgende Schreiben mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu:

Berlin, den 13. December 1880.

Lieber Nostitz!

Meinen Brief vom 8. d. M. bin ich heute in dem Falle, durch nachstehende thatsächliche Mittheilungen ergänzen zu müssen.

Für den Krieg des Jahres 1870 war ich mit Zustimmung Sr. Majestät des Königs, u. A. H., als damaligen commandirenden Generals des A.-C., von dem königlichen Commissar für die freiwillige Krankenpflege, Fürsten von Pleß, zum Delegirten beim 12. (kgl. sächs.) Armeecorps desingnirt, bis ich gegen Ende Juli, in Folge einer beim Bundeskanzleramte eingetretenen Personalveränderung von dem Präsidenten dieser Behörde, Herrn Staatsminister Delbrück, auf meinen ausgesprochenen Wunsch als zur Zeit unabkömmlich reclamirt wurde.

Die erste Veranlassung zu diesem Wunsche war aber, wie ich Dir bereits gestern mündlich auseinandersetzen konnte, keine andere, als die von Herrn v. Friesen jetzt in Abrede gestellte, bei Vorlegung des gedruckten Protokollentwurfs über die Bundesrathssitzung vom 16. Juli am 18. desselben Monats behauptetermaßen von ihm im Beisein Deines Amtsvorgängers des Tags zuvor vom Urlaube zurückgekehrten Herrn von Könneritz, gegen mich gethane Aeußerung, daß er, Herr von Friesen, Befehl gehabt habe, sich in erster Linie für den Frieden auszusprechen.

In alter Freundschaft Dein Lindenau.

An den königl. sächsischen Gesandten Herrn v. Nostitz-Wallwitz Excellenz hier.

Nachschrift. Wie die Tendenz der „Erinnerungen" des Freiherrn von Friesen mich zu dem Entschluß geführt hat, in den „Grenzboten" die beiden Aufsätze zu veröffentlichen, deren Nr. 2 ohne die Herausgabe jenes Buches die Mappe meiner „Erinnerungen" schwerlich verlassen haben würde, so betrachte ich die ersteren fortwährend als ein Mittel, um dem hohen Ziele nachzustreben, zu dem ich mich in dem Briefe vom 8. d. Mts. gegen Dich bekannt habe.

[Marine.] S. M. S. „Victoria", 10 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Valois, ist am 9. December cr. in Malta eingetroffen.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde das Gedicht „Der Ausgewiesene" mit der Aufschrift: „Der Ertrag ist für die Familien der aus Berlin und Hamburg Ausgewiesenen bestimmt", ohne Angabe des Verlegers, Herausgebers, Verfassers und Druckers; ferner die Mitgliedschaft der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Mainz.

Provinzial-Zeitung.

X. **Breslau**, 12. Decbr. [Verein katholischer Lehrer.] In der December-Sitzung hielt College Dankwirth einen Vortrag über „die Flora des Oceans", an welchen sich eine kurze Debatte schloß. Nach einigen Mittheilungen über das in der letzten Sitzung beschlossene Stiftungsfest wurde eine Commission zur Revision der Bibliothek und der Vereinsacten gewählt. Ein Antrag des Vorsitzenden, Rector Körnig, bezüglich der Reihenfolge der Vortragenden wurde nach lebhafter, längerer Debatte einer ad hoc gewählten Commission zur Vorberathung und Berichterstattung übergeben.

= **[Provinzial-Landtag.]** Der Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien ist zum 5. Januar k. J. einberufen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Darmstadt, 14. Decbr. Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin besuchte Vormittags die Grabstätte der Großherzogin Alice auf Rosenhöhe und wohnte Nachmittags der Gedächtnißfeier für dieselbe im Alicenhospitale bei.

Wien, 14. Decbr. Abgeordnetenhaus. Der Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung der Steuern für das erste Quartal 1881 wurde mit 183 gegen 146 Stimmen nach längerer Debatte angenommen.

Wien, 14. Decbr. Hatzfeld ist hier eingetroffen, er verweilt hier einige Tage und reist dann nach Berlin weiter.

Pest, 14. Decbr. Bei der Berathung der Affaire Seemann wurde der Antrag des Abg. Romjathy auf Vorlegung der Acten mit 177 gegen 96 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Ausschusses angenommen.

Rom, 14. Decbr. In der gestrigen Allocution anläßlich der Ernennung Hassun's zum Cardinal beklagt der Papst, dem „Osservatore Romano" zufolge, zunächst die gegenwärtige Lage der Kirche, welche dieselbe nöthige, unaufhörlich für die Rechte, die Freiheit und die Würde gegen die Kühnheiten zu kämpfen, mit welchen man die katholische Religion, deren Institutionen angreife. Auch lege man den Völkern zum Schaden des Glaubens und des Seelenheils ungerechte Gesetze auf. Sodann wies der Papst darauf hin, daß die Symptome für eine baldige Rückkehr der orientalischen Christen in den Schooß der römischen Kirche mehr und mehr zunähmen, gedachte anerkennend der Verdienste Hassuns um die Beilegung des armenischen Schismas und erklärte, in Hassun, welchem er die Cardinalswürde verleihe, alle orientalischen Christen ehren zu wollen.

Paris, 14. Decbr. Die Kammer berieth den Antrag Raspail auf Veräußerung der Krondiamanten, und setzte die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend den obligatorischen Primärunterricht, fort. — Im Senate brachte der Finanzminister das Einnahmebudget ein. — Rochefort sandte eine Forderung an Reinach, welcher seinen Brief 1871 an Gambetta veröffentlichte. Reinach antwortete, er habe nur den von Rochefort geschriebenen und unterzeichneten Brief veröffentlichen lassen, er schulde Rochefort keine Genugthuung. — Die „Agence Havas" meldet aus Sutomore vom 14. Decbr.: Matowowitsch begab sich nach Scutari, um die Angelegenheit, betreffend den Besitz der Dörfer Lessowitz und Kalimen, unweit Dulcigno, zu regeln, deren Herausgabe die Türken verweigern. Matowowitsch reiste, ohne ein Einverständniß zu erzielen, wieder ab und lehnte die Unterzeichnung der Declaration, betreffend die Besitzergreifung von Dulcigno, ab.

London, 14. Decbr. Dem heutigen Ministerrathe (Nachmittag 2½ Uhr) wohnten wiederum sämmtliche Minister bei. Der Befehl zur Entsendung von weiteren Truppen nach Irland ist noch nicht erlassen, indeß können erforderlichenfalls Verstärkungen von 4000 bis 5000 Mann fast unverzüglich abgesendet werden. Morgen findet in Windsor ein Cabinetsrath unter dem Vorsitze der Königin statt. Forster hatte heute Vormittag eine lange Unterredung mit Gladstone, Dilke ist heute nach Frankreich abgereist. — Bei der Parlamentswahl in Reading wurde Shaw Lefevre (liberal) ohne Opposition wiedergewählt. Die Spinnereien im Norden und Nordosten von Lancashire haben die Löhne um 5 pCt. erhöht.

London, 14. Decbr. Eine Versammlung peruanischer Bondsinhaber nahm eine Resolution an, welche das Arrangement mit Chili gutheißt und den Ausschuß ermächtigt, nach Beendigung des Krieges Schritte in Chili zu thun, um das Arrangement definitiv zu machen.

Cork, 14. Decbr. Die Anhänger der Landliga widersetzten und verhinderten heute die Weiterbeförderung von 30 Rindern und Vieh, dessen Eigener unter dem Banne der Landliga stehen. Das Vieh wird jetzt von 40 bewaffneten Polizeidienern bewacht. Richter Dowse, welcher den Assisen von Connaught präsidirt, erhielt einen Drohbrief.

Petersburg, 14. Decbr. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein kaiserliches Schreiben an den Prinzen Peter von Oldenburg anläßlich dessen 50jährigen Dienstjubiläums. Der Kaiser drückt in dem Schreiben seinen wärmsten Dank, sowie den Dank des Landes dem Jubilar für dessen verdienstvolle Thätigkeit während eines halben Jahrhunderts aus.

Der Senator Geh. Rath Baron Alexander Stakelberg ist zum Curator des Dorpater Lehrbezirks ernannt worden.

Bukarest, 14. Decbr. Bratiano wurde heute Abend beim Verlassen der Kammer von einem mit einem Küchenmesser bewaffneten Individuum überfallen und verwundet. Der Stoß war auf das Herz des Ministers gerichtet. Bratiano parirte den Stoß und erhielt eine leichte Wunde im Gesicht und an der linken Backe. Der Attentäter wurde von Bratiano selbst festgehalten, bis Hilfe herbeikam. Derselbe ist ein untergeordneter Beamter im Finanzministerium und nach seiner eigenen Angabe Mitglied einer Verschwörung, welche Bratiano bereits vor einiger Zeit schriftlich mit dem Tode bedrohte. Er war von 50 Verschworenen durch das Loos zum Mordanschlag bestimmt. Die Aufregung in der Stadt ist sehr groß. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 14. Dec., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —,—. Neueste Anleihe 1872 119, 27. Türken 12, 80. Neue Egyptier 350, —. Banque ottomane —, —. Italiener 88, —. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 96, 31. Spanier exter. —, —, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose 42, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —, —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 14. Dec., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 40. Pariser Wechsel 80, 62. Wiener Wechsel 171, 57. Köln-Mindener Stamm-Actien 148¼. Rheinische Stammactien 159¼. Hessische Ludwigsbahn 95⅞. Köln-Mind. Prämien-Anth. 129⅞. Reichsanleihe 100⅜. Reichsbank 147⅝. Darmstädter Bank 152¾. Meininger Bank 97. Oesterr.-Ungarische Bank 709, 00. Creditactien*) 245⅝. Silberrente $63\frac{1}{16}$. Papierrente $62\frac{7}{16}$. Goldrente 75. Ungarische Goldrente 94⅛. 1860er Loose 122¼. 1864er Loose 307, 20. Ungarische Staatsloose 216, —. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 85¼. Böhmische Westbahn 213. Elisabethbahn 176⅞. Nordwestbahn 163⅜. Galizier 239¼. Franzosen*) 239½. Lombarden*) 82¼. Italiener — —. 1877er Russen 92½. 1880er Russen 71⅝. II. Orientanleihe 57⅞. Central-Pacific 111¼. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 246. Franzosen 239½. Galizier — —. Lombarden — —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 14. Dec., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100, Hamburger St.-Pr.-A. 124, Silberrente 62⅞, Oest. Goldrente 74⅞, Ung. Goldrente 94, Credit-Actien 246, 1860er Loose 123, Franzosen 598, Lombarden 205, Italien. Rente 86⅞, 1877er Russen 92⅞, II. Orient-Anl. 56, Vereinsbank 119, Laurahütte 118⅜, Nordd. 166⅞, Commerzbank 122½ Anglo-deutsche 76⅞, 5% Amerikanische 94, Rhein. Eisenbahn 158¾, do. junge 152½, Berg.-Märk. do. 116½, Berlin-Hamburg do. 230. Altona-Kiel. do. 158¾. Disconto 3⅜ %. Ruhig.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 75 Br., 153, 25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 28 Br., 20, 22 Gd., London kurz 20, 43 Br., 20, 35 Gd., Amsterdam 167, 20 Br., 166, 60 Gd., Wien 170, 50 Br., 168, 50 Gd., Paris 80, 05 Br., 79, 65 Gd., Petersburger Wechsel 205, 50 Br., 201, 50 Gd.

Hamburg, 14. Dec., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen per December 207 Br., 205 Gd., pr. April-Mai 214 Br., 213 Gd. Roggen pr. December 200 Br., 199 Gd., pr. April-Mai 192 Br., 191 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl still, loco 56, pr. Mai 56. Spiritus still, per December 47½ Br., per Januar-Februar 47½ Br., per Februar-März 47½ Br., per April-Mai 47½ Br. Kaffee matt, geringer Umsatz. Petroleum fest, Standard white loco 9, 40 Br., 9, 30 Gd., pr. December 9, 25 Gd., pr. Januar-März 8, 50 Gd. — Wetter: Schnee.

Liverpool, 14. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 29,000 Ballen, davon 21,000 B. amerikanische, 6000 B. egyptische. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung $6\frac{11}{16}$ D.

Liverpool, 14. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung $\frac{23}{32}$, Februar-April-Lieferung $6\frac{25}{32}$ D.

Manchester, 14. Decbr., Nachm. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 8½, 20r Water Micholls 9¼, 30r Water Gidlow 10, 30er Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 10¾, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅝, 40r Double Weston 11¾, 60r Double Weston 14, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½pfd. 97½. Fest.

Petersburg, 14. Dce., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. $24\frac{17}{32}$, do. Hamburg 3 M. 209, do. Amsterdam 3 M. 124, do. Paris 3 Mon. 259, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 223¾, do. de 1866 (gest.) 217¼, Russ. Anl. de 1873 138, Russ. Anl. de 1877 143½, ½-Impérials 8, 00, Große Russ. Eisenbahnen 251¼, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 127¼, II. Orient-Anleihe 90½, III. Orient-Anleihe 90⅝, Privatdiscont 6¼ %.

Petersburg, 14. Dec., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 53, 50, per August 57, 00. Weizen loco 18, 00. Roggen loco 14, 40. Hafer loco 6, 00. Hanf loco 32, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 00. — Wetter: Frost.

Königsberg, 14. Decbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig. Roggen niedriger, loco 117/118pfd. 2000 Pfund Zollgew. 183, 50, per Dec. 187, 50, per Frühjahr 186, 00. Gerste still. Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 146, 00, per Frühjahr 144, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 166, 50. Spiritus per 100 Liter 100 Procent loco 55, 00, per Decbr. 55, 00, per Frühjahr 57, 50. — Thauwetter.

Danzig, 14. Decbr., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig. Umsatz 130 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachsen 170, 00 bis 175, 00, hellbunt 190, 00 bis 198, 00, hochbunt und glasig 206, 00 bis 215, 00, per December Transit 205, 00, per April-Mai Transit 205, 00. — Roggen fest, loco inländischer pr. 120 Pfd. 187, 00 bis 197, 00, polnischer oder russischer Transit 184, 00, unterpolnischer per April-Mai Transit 182, 00, inländischer per April-Mai —. Kleine Gerste loco 130, 00. Große Gerste loco 154, 00. Hafer loco 140, 00. — Erbsen loco 155, 00. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. loco 53, 00.

Pest, 14. Decbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, auf Termine sich befestigend, pr. Frühjahr 11, 58 Gd., 11, 60 Br., pr. Herbst —. — Hafer per Frühjahr 6, 27 Gd., 6, 30 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 10 Gd., 6, 12 Br. — Kohlraps 12½. — Wetter: Regengüsse.

Paris, 14. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 28, 80, pr. Januar 28, 40, pr. Januar-April 28, 10, per März-Juni 28, 00. Roggen behauptet, per December 22, 40, per März-Juni 22, 25. Mehl behauptet, per Dec. 63, 75, per Januar 62, 00, per Januar-April 61, 00, per März-Juni 59, 80. Rüböl ruhig, per December 73, 50, per Januar 74, 00, per Januar-April 74, 50, per Mai-August 75, 25. Spiritus, steigend, per Decbr. 61, 75, per Januar 61, 75, per Januar-April 61, 75, per Mai-August 61, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 14. December, Nachmittags. Rohzucker 88° fest, loco 54, 75 bis 55, 00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kgr. per December 64, 00, per Januar 64, 25, per Jan.-April 64, 75.

London, 14. Decbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12 23¾. Matt.

Antwerpen, 14. December. Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer fest. Gerste weichend.

Antwerpen, 14. Dec., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., per Januar 25½ Br., per Januar-März 24¼ Br. Ruhig.

Bremen, 14. December, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 35 bez., per Januar-März 9, 50 Br., per August-December 10, 20 Br.

Berliner Börse vom 14. December 1880.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,10 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,90 bz
do. do. 1876	4	100,10 bz
Staats-Anl.	4	100,00 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,60 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,00 G
Pommersche	3½	89,75 bz
do.	4	99,50 bzG
do.	4½	102,70 B
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,20 bz
Schlesische	3½	91,75 bz
Landschaftl. Central	4	99,10 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,75 G
Pommersche	4	99,60 G
Posensche	4	99,30 G
Preussische	4	99,60 G
Westfäl. u. Rhein.	4	99,80 G
Sächsische	4	100,00 bz
Schlesische	4	99,90 bz
Badische Präm.-Anl.	4	133,90 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	136,40 bz
do. Anl. v. 1875	4	99,90 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	130,00 bz
Sächs. Rente von 1876	3	77,75 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial Obl.	5	107,90 bzB
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	103,25 B
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	101,40 bzG
do do. do.	5	100,00 bzG
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr do. (1872)	5	105,50 G
do. rückbz. à 110	5	— —
do. do. do.	4½	106,90 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	107,50 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,50 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	99,80 G
do. do. Pfandbr.	5	99,00 B
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104,60 G
do. do. II. Em.	5	102,20 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	119,00 bz
do. do. II. Em.	5	116,75 G
do. 5% Pf. rkzlbr. m110	5	106,40 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	102,00 bzB
Meininger Präm.-Pfd.	4	121,50 B
Pfbd. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	100,40 B
Schles Bodencr. Pfandbr.	5	103,60 G
do. do.	4½	103,90 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,20 G
do. do.	4½	101,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	62,90 bzB
do. (1/4. 1/10.)		63,00 bz
do. Goldrente	4	75,10 etbzB
do. Papierrente	4⅕	62,10 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	122,80 bz
do. Credit-Loose	fr.	331,00 bz
do. 64er Loose	fr.	307,00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145,25 bzB
do. do. 1866	5	141,30 bzB
do. Orient Anl. v. 1877	5	58,75 G
do. II. do. v. 1878	5	58,00 bzG
do. III. do. v. 1879	5	58,40 bz
do. Engl. v. 1871	5	89,75 bz
do. do. v. 1872	5	89,75 bz
do. Anleihe 1877	5	92,40 bz
do. do. 1880	4	71,50-40 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	81,75 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,00 etbzB
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	63,60 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,90 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.1.J.r.99,10 G
do. 5% Anleihe	5	99,60 G
Ital. 5% Anleihe	5	86,26 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	92,20 bzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	91,30 bz
Türkische Anleihe	fr.	12,75 bzG
Ungar. Goldrente	6	94,00 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	218,00 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	89,40 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 50,10 B		
Türken-Loose 33,00 bzB		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	102,25 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	90,80 B
do. do. VI.	4½	103,50 bzB
do. Hess. Nordbahn	4½	102,30 bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,25 G
do. B.	4½	101,10 bzG
do. Lit. C.	4½	100,80 bzG
Bresl.-Freib. Lit. D	4½	102,10 G
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	102,10 G
do. do. J.	4½	102,10 G
do. do. K.	4½	102,30 bzG
do. von 1876	5	105,30 B
Breslau-Warschauer	5	102,50 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,50 G
do. Lit. B.	4½	102,00 G
do. IV.	4	99,50 G
do. V.	4	99,50 G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,75 bzG
Märkisch-Posener	4½	102,00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	99,60 G
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	99,60 G
do. Obl. III.	4	99,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	99,40 G
do. D.	4	99,40 G
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	102,75 bzB
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,90 B
do. von 1873	4	99,40 bzG
do. von 1874	4½	102,75 B
do. von 1879	4½	104,00 bzB
do. von 1880	4½	103,10 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,75 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,00 B
Schles. v. Eisenbahn	4½	102,00 G
Charkow-Asow gar.	5	95,90 B
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	94,25 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,00 bz
Dux-Bodenbach	5	84,25 B
do. II. Emission	5	82,00 bzG
Prag-Dux	fr.	49,20 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,20 G
do. do. neue	5	87,10 B
Kaschau-Oderberg	5	76,60 bzG
do. Gold-Prior.	5	90,40 bzG
Ung. Nordostbahn	5	72,00 B
Ung. Ostbahn	5	70,25 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	78,60 G
do. do. II.	5	82,30 G
do. do. III.	5	78,10 bzG
do. do. IV.	5	76,60 G
Mährische Grenzbahn	5	68,25 bzB
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	31,25 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	82,20 bz
Oesterr.-Französische	3	378,50 bzG
do. do. II.	3	367,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	271,60 bzG
do. neue	3	271,60 bzG
do. Obligationen	5	95,00 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	99,25 bzG
Warschau-Wien II.	5	102,75 etbzG
do. III.	5	102,40 G
do. IV.	5	101,20 bz
do. V.	5	101,10 bzG
do. VI.	5	101,10 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,10 bz
do do.	2 M.	3	167,50 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3	20,40 bz
do. do.	3 M	3	20,27 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,60 bz
do. do.	2 M.	3½	80,20 bz
Petersburg 100 SR.	3 W	6	206,30 bz
do. do.	3 M.	6	204,50 bz
Warschau 100 SR	8 T	6	206,70 bz
Wien 100 Fl	8 T	4	171,60 bz
do do.	2 M.	4	170,90 bz

Kurh. 40 Thaler Loose 280,75 B
Badische 35 Fl.-Loose 175,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,10 bz
Oldenburger Loose 151,80 bz

Ducaten 9,62 bzB	Dollar — —
Sover. 20,33 G	Oest. Bkn. 171,70 bz
Napoleon 16,17 bzB	do. Silbergd. 170,50 G
Imperials 16,68 bzG	Russ. Bkn. 207,35 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	¾	4	26,90 bzG
Berg.-Märkische	4	4¼	4	116,60 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	119,50 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	19,30 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	21,30 bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	231,00 bzB
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,80 G
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4¾	115,00 bz
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	106,75 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	110,00 bzG
Cöln-Minden	6,3	6	3	148,40 bz
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	91,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	120,40 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	21,60 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	4	56,70 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	71,00 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	203,70 bz
Märk.-Posener	0	0	4	27,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	9½	6	6	148,70 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	95,75 bzB
Niederschl.-Mark.	4	4	4	99,90 bzB
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9⅗	3½	202,80 etbzG
do. B.	8½	9⅗	3½	167,75 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	483,50-80,00
Oest. Nordwestb.	4	4	5	327,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	166,00-5,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43,60 bz
Rechte-O.-U. B.	7	7 3/10	4	152,25 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	59,75 bzG
Rheinische	7	7	6½	159,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,10 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,10 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	54,20 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,60 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,10 bz
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	178,20 bz
Warschau-Wien	9,165	11⅔	4	262,00 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	50,10 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	55,00 bzB
Berlin-Görlitzer	1	3⅓	5	80,60 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	37,30 G
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	95,75 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	45,00 bzB
Märkisch-Posener	5	5	5	101,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	4⅕	3½	3½	89,50 bz
do. Lit. C.	5	5	5	122,60 bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	5	88,60 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	91,00 bz
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	69,00 bzG
Rechte-O.-U.-B	7	7 3/10	5	150,00 bzG
Rumänier	8	8	5	— —
Saal-Bahn	0	0	5	52,60 bs
Weimar-Gera	0	0	5	34,00 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut.-Hand.-G	2	4	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 9/10	4	172,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	102,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4⅓	4	80,75 bz
Braunschw. Bank	4½	4½	4	90,00 bz
Bresl. Disc.-Bank	3	5½	4	96,90 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	101,50 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	90,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	— —
Darmst. Creditbk.	6¾	9½	4	152,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅙	4	106,75 G
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	118,00 G
Deutsche Bank	6⅓	9	4	150,00 bzG
do. Reichsbank	6,3	5	4½	147,75 B
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	89,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	180,00 bzB
do. ult.	6½	10	4	181,00-80,25
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	119,50 bzG
do. junge	5½	7	4	115,75 bzG
Goth. Grundcredb.	6	5	4	90,40 bz
do. junge	6	5	4	91,25 G
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4½	4	102,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	97,00 bzG
Ludw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	73,25 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	152,25 bzG
Luxemburg. Bank	7½	10	4	142,90 bzG
Magdeburger do.	6 3/10	5⅕	4	113,60 G
Meininger do.	2½	0	4	97,75 B
Nordd. Bank	8⅘	10	4	168,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	43,00 bz
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	86,10 bz
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	496-6,50-5,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	116,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	94,60 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,75 bzB
Sächs. Bank	5¾	6	4	119,75 G
Schl. Bank-Verein	5	6	4	108,20 etbz
Wiener Unionsbk.	5	6	4	197,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	10,50 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	128,50 bzG

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	0	4	4,20 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	29,50 bz
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	63,00 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,75 B
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1220 B
Bismarckhütte	7	12	4	115,00 G
Donnersmarckhütt.	½	1½	4	62,10 bzG
Dortm. Union	0	0	4	11,20 G
do. St.-P. Lit. A.	0	2	6	85,00 bzG
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	119,10 bz
Lauchhammer	0	0	4	33,00 bzB
Marienhütte	2½	4	4	72,90 bz
Cons. Redenhütte	4	8	4	160,00 B
do. Oblig.	6	6	6	104,00 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c. 115,40 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	93,75 bzG
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	101,00 bzB
do. Oblig.	—	5	5	106,00 G
Oppeln. Portl. Cem	3½	4¼	4	65,10 G
Groschowitzer dto.	2	4	4	73,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	— —
Vorwärtshütte	0	0	4	19,00 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3⅓	4	78,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	82,25 bz
do. Strassenbahn	6	6¼	4	120,00 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	30,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	78,75 G
Hoffm's Wag.-Fabr.	0	2	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	40,00 bzG
Schl. Leinenind.	5	6	4	94,25 G
do. Porzellan	1½	2	4	31,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	37,10 G

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 14. Decbr. [Börse.] Wenn der Geschäftsumfang am gestrigen Tage schon ein außerordentlich geringer zu nennen war, so hat er heute die denkbar engsten Grenzen von Regsamkeit nicht zu überschreiten vermocht. Der Börsenraum machte heute durchaus nicht den Eindruck, welchen man sonst von ihm empfängt, er schien nur der Versammlungsort einer größeren Anzahl von Kaufleuten zu sein, die sich zu einem Gedankenaustausche hier vereinigt hatten. Anregende Momente fehlen gänzlich, die irischen Unruhen und die damit in Verbindung stehende eventuelle Modificirung des britischen Cabinets haben für die Börse nur untergeordnete Bedeutung, der Wiener Platz, welcher letzthin stets die Parole für die einzuschlagende Richtung ausgab, scheint zur Ergreifung der Initiative augenblicklich nicht die nöthige Kraft und das Vertrauen zu besitzen, so erklärt es sich, daß unsere Speculation, welche mit großen Engagements nicht belastet ist, aus ihrer Unthätigkeit nicht herauszutreten gewillt ist. Die Wiener Vorbörse hatte für alle Spielpapiere wesentlich niedrigere Course herübergesandt, so für Credit einen Abschlag von 0,95 Fl., Franzosen ½ Fl., Lombarden 1 Fl., Galizier ¾ Fl. und Anglobank 1,45 Fl. schlechter. Man eröffnete im Anschluß daran in schwacher Haltung, das Coursniveau erreicht fast nirgends die gestrige Höhe. Creditactien, welche sehr mäßig umgingen, wurden 2 Fl. niedriger eingesetzt und verloren in der ersten Viertelstunde noch 1 Mark. Franzosen lagen sehr matt, bei geringem Angebot mußten dieselben von 483½ schnell auf 481 zurückgehen. In Lombarden waren die Umsätze bei 1½ M. niedrigerer Notiz noch bescheidenere. Auf dem Rentenmarkte verloren ungarische Goldrente ¼%, die übrigen Werthe dieser Gattung haben geringere Verluste erfahren, weil weder Angebot noch Nachfrage für dieselben vorhanden war. Ohne wesentlich niedriger zu notiren tendirten russ. Fonds recht matt. Russ. Noten blieben offerirt. Auch der locale Speculationsmarkt zeigte in allen Theilen Lustlosigkeit und Geschäftsapathie. Banken mußten ca. ⅛% einbüßen, trotzdem die Tendenz für dieselben eine relativ günstige blieb, ebenso gaben Montanwerthe trotz der besseren Notirungen vom Glasgower Roheisenmarkte Kleinigkeiten nach. Inländische Bahnen tendirten fest, konnten es aber weder zu nennenswerthen Umsätzen noch zu irgend welcher Aufbesserung bringen. Oesterr. Nebenbahnen waren ganz still und schwach. Elbethalbahn mußte unter nicht bedeutenden Offerten 4 M. zurückgehen. Nordwestbahn verlor bei ganz minimem Umsatze 2 M. Im weiteren Verlaufe der Börse blieb die Stimmung schwach und lustlos, Geschäftsstille dominirte und ließ alle Werthe im Course langsam abbröckeln. Credit und Franzosen verloren noch 1 M. Renten wichen weiter um ⅛—¼%, russ. Fonds um ⅛%, russ. Noten um ½ M., Galizier ½%, Montanwerthe ⅜% und Banken ca. ⅛%, Bahnen konnten ihre Notirungen ungefähr behaupten. Schluß ruhig.

Course um 2½ Uhr: Schwach. Credit 494,50, Lombarden 165,00, Franzosen 480,50, Reichsbank 147,75, Disc.-Comm. 180,58, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 119,12, Türken 12,75, Italiener 86,25, Oesterreichische Goldrente 74,75, Ungarische Goldrente 94,00, Dortmunder Union 84,75, Oesterreichische Silberrente 62,75, do. Papierrente 62,12, 5proc. Russen 92,50, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, Bergische 116,50, Rumänische Rente 91,12, Russische Noten 207,50, II. Orient-Anleihe 57,87, do. III. 58,37.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171,10 bez. p. Jan. do. Eisenb.-Coupon 171,10 bez. p. Jan., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien p. Jan., Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,20 G. p. Jan., do. Eisenb.-Prior. 4,20 G., do. Pap.-Dollar 4,20 G., 6% New-York-City 4,20 G., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,51 bez., 1822er Russen —, Große Russ. Staatsbahn —, — bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,35 bez.

Berlin, 14. Decbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist sehr rauh; wir hatten mehrfach heftiges Schneegestöber. Im Handel mit Roggen war es heute überaus still, die Haltung nichts desto weniger fest, denn die vereinzelt zu Stande gebrachten Abschlüsse auf Termine zeigen doch, daß die Verkäufer eher im Vortheil waren. Das Effectivgeschäft ist schwierig geblieben und wenn nicht wieder zum Zweck der Lieferung pro December etwas aus dem Markt genommen wäre, hätten Eigner billiger verkaufen müssen. — Roggenmehl ruhig. — Weizen unbelebt. Preise kaum verändert. Haltung eher fest. — Hafer loco preishaltend. Termine etwas fester. — Rüböl sehr ruhig, aber in ziemlich fester Haltung. — Petroleum fester. — Spiritus hat sich etwas höher verwerthen lassen. Es war auch heute reichliches Angebot im Markte, aber die Nachfrage erwies sich demselben überlegen.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., defecter — M. bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., geringer weiß polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., fein weiß uckermärkischer — Mark ab Bahn bez., per December 205—205½ Mark nom., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 211—211½ M. bez., per Mai-Juni 211½—212 M. bez., per Juni-Juli — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 205 bis 216 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit starkem Auswuchs — Mark ab Bahn bez., inländ. 208—214 M. ab Bahn und Kahn bez., hochfein. inländ. — M. ab Bahn bez., polnischer mit etwas Geruch — Mark ab Kahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — M. ab Bahn bez., per December 213—213½ Mark bez., per December-Januar 210½—211 Mark bez., per April-Mai 200¼—201 M. bez., per Mai-Juni 194½—196 M. bez., per Juni-Juli — M. bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 213½ Mark. — Hafer loco 142 bis 168 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und west-preußischer 148 bis 153 M. bez., russischer 148—151 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 152 bis 154 M. bez., schlesischer 147 bis 153 Mark bez., böhmischer 147 bis 153 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — M. bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 157 bis 159 Mark ab Bahn bez., per December 149½ Mark bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 151½ Mark bez., per Mai-Juni 152½ M. Br., 152 M. Gd. Gekündigt — Ctr. Küngungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 55,3 M. bez., ohne Faß 55 M. bez., per December 55,2 M. bez., per December-Januar 55,1 M. bez., per Januar-Februar 55,4 M. bez., per April-Mai 56,5 Mark bez., per Mai-Juni 56,9 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 29 Mark bez., per December 28,3—28,4 M. bez., per December-Januar 28,3—28,4 Mark bez., per Januar — M. bez., per Januar-Febr. 28,4 M. bez.!, per Februar-März 28,5 M. bez., per Februar — M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 28,4 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 55,1 Mark bez., per December 55—55,4 bis 55,9 M. bez., per December-Januar 54,9—55,2—55,1 Mark bez., per Jan.-Februar 54,9—55,2—55,1 M. bez., per April-Mai 55,9—56,3—56,2 M. bez., per Mai-Juni 56,1—56,4—56,3 M. bez., per Juni-Juli 57—57,5 M. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

✠ **Breslau**, 15. Dec., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei ausreichendem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,40 bis 21,20—21,80 Mark, gelber 18,40—20,20 bis 20,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 20,20 bis 20,80 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,50—15,50 Mark, weiße 16,20 bis 16,70 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40—15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13,40—13,80—14,20 Mark.

Erbsen vernachlässigt, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,00 Mark, Victoria- 21,00—22,00—23,00 Mark.

Bohnen in matter Haltung, per 100 Kilogr. 19,00—20,00—20,50 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. gelbe 9,20—9,60—10,00 Mark, blaue 9,20—9,50—9,80 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	50	23	75	22	50
Winterrübsen	23	75	23	—	22	—
Sommerrübsen	23	75	23	—	22	—
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen gut behauptet, 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mark, fremde 6,50 bis 7,00 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten beachtet, pr. 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer unverändert, 42—55—60—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwach zugeführt, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee preishaltend, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 11—12 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Trautenau, 13. Decbr. [Garnmarkt.] Der Begehr des heutigen Garnmarktes ist gleichbleibend schwach, wie jener der letzten Märkte, und der Umsatz von heute nur ein mäßiger. Da jedoch im Verlaufe des Wochengeschäftes nicht unbedeutende Posten Garne gekauft wurden und Spinner überhaupt keine Vorräthe haben, ist die Tendenz der Garnpreise in Tow- und Linesorten eine unverändert feste geblieben. Man notirt Towgarn 14er mit 50/54, 20er mit 39/44, 25er mit 36/39, Linegarn Nr. 40 mit 31/35, Nr. 55/70 mit 28/32 Gulden, andere Nummern verhältnißmäßig zu üblichen Conditionen.

Newyork, 13. December. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 96,000, do. nach dem Continent 60,000, do. von Californien und Oregon nach England 40,000 Qrtr. Visible Supply an Weizen 27,000,000 Bushel, do. do. an Mais 15,812,000 Bushel.

Rio de Janeiro, 13. Decbr. Wechselcours auf London 22, do. auf Paris 430. Tendenz des Kaffeemarktes: Ruhig. Preis für good first 4500—4650. Durchschnittl. Tageszufuhr 17,500 Sack. Ausfuhr nach Nord-Amerika 20,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 38,000, do. nach dem Mittelmeer 9,500, Vorrath von Kaffee in Rio 330,000 Sack.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 14., 15.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 0°,8	— 0°,2	— 1°,2
Luftdruck bei 0° (mm)	730‴,6	735‴,8	744‴,6
Dunstdruck (mm)	3,1	3,0	3,7
Dunstsättigung (pCt.)	65	66	88
Wind	NW. 5.	NW. 5.	NW. 2.
Wetter	Schnee.	trübe.	bedeckt.

Wasserstand. Breslau, 15. Dec. O.-P. 5 M. 56 Cm. U.-P. 1 M. 26 Cm.
14. Dec. O.-P. 5 M. 52 Cm. U.-P. 1 M. 18 Cm.

Vermischtes.

[Ausgrabungen in Olympia.] Ein Telegramm des „R.-Anz." aus Pyrgos vom 11. d. Mts. meldet, daß die Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia, in der Nähe des sogenannten Leonidaion, einen lebensgroßen, archaischen, behelmten Marmorkopf, einen bemalten Terracottakopf der Hera und zwei wohlerhaltene Bronce-Inschriften zu Tage gefördert haben.

[Dr. Kolkmann's Begräbniß] fand, wie die „Volks-Ztg." berichtet, am Sonntag Nachmittag in Berlin auf dem Kirchhof beim Gesundbrunnen statt. Wie das Leben dieses Mannes ein unablässiger Kampf mit dem widrigsten Geschick war, so stellte sich auch seine letzte Fahrt dar. Die Natur schien von den rauhen Schicksalsmächten die Rolle der Verfolgerin am Sterbelager übernommen zu haben. Während in der stillen Leichenhalle des Augusta-Hospitals Pastor Schlimp in Gegenwart der weinenden Wittwe, weniger Freunde des Todten und der Schwester Martha Trostsprüche verlas, fiel prasselnd ein Hagelschauer nieder. Die Fahrt zum Kirchhof ging um des ausbrechenden Sturmes willen nur langsam vor sich, und als der kleine Zug eben beim Grabe angelangt war, entlud sich mit Donner und Blitz ein furchtbares Wetter. Der Wind riß die Kränze, mit denen die Freunde den Sarg geschmückt hatten, ab und trug sie weit über die Heide. Der Prediger, welcher auf einem Brette über dem Grabe stand, lief Gefahr, von der Gewalt des Windes, der den faltenreichen Talar bald flattern machte, bald weit aufbauschte, in die offene Grube geworfen zu werden. Die Träger verließen in aller Eile den Grabhügel und nur das halbe Dutzend Freunde, welches dem Sarge gefolgt war, hielt dem Wetter Stand und suchte sich mit Regenschirmen gegen die niederprasselnden Hagelschauer zu schützen. Der Pfarrer behauptete sich tapfer über der Gruft und während sich die schluchzende Wittwe auf den Sandhaufen warf, der bald darauf die irdische Hülle ihres Gatten deckte, sprach er ein Gebet, dessen Worte der heulende Sturm verwehte und das Prasseln der auf den Sargdeckel niederfallenden Hagelkörner übertönte. Als der Sturm in den Lüften verrauscht war, schloß sich das Grab, und die wenigen Freunde des Mannes verließen mit der armen Wittwe den Kirchhof. Der Verstorbene war ein unermüdlicher Kämpfer für das Recht und die Wahrheit.

[In dem Ausstellungspalast zu Melbourne] fand, wie berichtet wird, am Freitag, den 22. October, eine Ceremonie von großem Interesse statt. Professor Reuleaux übergab im Namen der Regierung des Deutschen Reiches den Commissarien und Repräsentanten der australischen Colonien eine Anzahl Sculpturen als Geschenke. Sir George Verdon, einer der Bibliothekare der öffentlichen Bibliothek in Melbourne, erhielt die Copien der Gruppen vom Tempel zu Aegina; Mr. Georg King, der Commissar für Queensland, die Statuen der Euterpe und der Polyhymnia, deren Originale sich im Berliner Museum befinden, Hon. W. J. Klarke, der Präsident der Ausstellungs-Commission, die vergoldete Statue der Victoria von Nikolaus Geiger in Berlin. Professor Reuleaux gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Statue einen beständigen Platz in der Galerie zu Melbourne einnehmen und als ein Zeichen der guten Beziehungen zwischen den australischen Colonien und dem Deutschen Reiche betrachtet werden möge, welches die aufrichtigsten Wünsche für ihr Gedeihen hege. Dann kamen die Repräsentanten von Süd-Australien an die Reihe, denen Herr Reuleaux Copien des Barberinischen Faun und des Adoranten aus dem Berliner Museum überreichte. Mr. Joubert, der Vertreter von Neu-Südwales, empfing die Diana Colonna, die verwundete Amazone und das Haupt der Medusa; Mr. Blackwood, der Repräsentant von Neu-Seeland, die Statue des Mercur nach Praxiteles und den Knaben mit der Gans, und den Rest der Aegina-Gruppe die Bibliothekare der Melbourner öffentlichen Bibliothek.

[Preisschrift.] Der vorsitzende Secretair der Königlichen Akademie der Wissenschaften, E. du Bois-Reymond, publicirt im „R.-A." Folgendes: Als Verfasser der mit dem Motto: „Juvat integros accedere fontes" bezeichneten, in Beantwortung der von der Akademie gestellten Preisaufgabe „eine ins Einzelne eingehende Untersuchung über den Einfluß, welchen die englische Philosophie auf die deutsche Philosophie des 18. Jahrhunderts geübt hat, und über die Benützung der Werke englischer Philosophen durch die deutschen Philosophen dieses Zeitraums" eingegangenen Preisschrift (Monatsbericht 1880, Juli, Seite 636, 637), welchem gemäß § 68 der Statuten die dafür festgesetzt gewesene Summe zuerkannt worden ist, hat sich Herr Dr. G. Zart, Gymnasiallehrer in Fürstenwalde, genannt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.